

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

SHS
1/74

Gesundheit braucht Arbeit:
Experten beraten
über Arbeitsmedizin Seite 4

Auch selbst im Bild:
Studierende zeigen
Kunst in der Informatik Seite 7

Festwoche im Mai:
Das Programm
auf einen Blick Seite 9

In Deutschland daheim:
Ein Amerikaner
leitet das Uniorchester Seite 10



Aktuelles zum Jubiläumsjahr

Dieses Jahr ist für die TU Dresden ein ganz besonderes. Sie feiert ihr 175-jähriges Jubiläum. Nun steht die Festwoche vom 3. bis 10. Mai unmittelbar bevor.

Eintrittskarten für die Festwochenveranstaltungen schon bestellt?

Inzwischen sind die letzten Vorbereitungen für die Festwoche anlässlich des 175-jährigen Jubiläums unserer Universität in vollem Gang. Das Interesse der Mitarbeiter ist groß, immer wieder wird im Unimarketing nach dem Programm zur Festwoche nachgefragt. Deshalb hat das UJ auf Seite 9 noch einmal die Höhepunkte der Festwoche zusammengestellt. Hier noch einmal ein Auszug:

3. Mai (11 Uhr): Eröffnungsfestkonzert im Schauspielhaus

6. Mai (16 Uhr): Akademischer Festakt mit anschließendem Empfang im Hörsaalzentrum

6. Mai (20.30 Uhr): Start der 4. Dresdner Nachtwanderung am Klub Neue Mensa

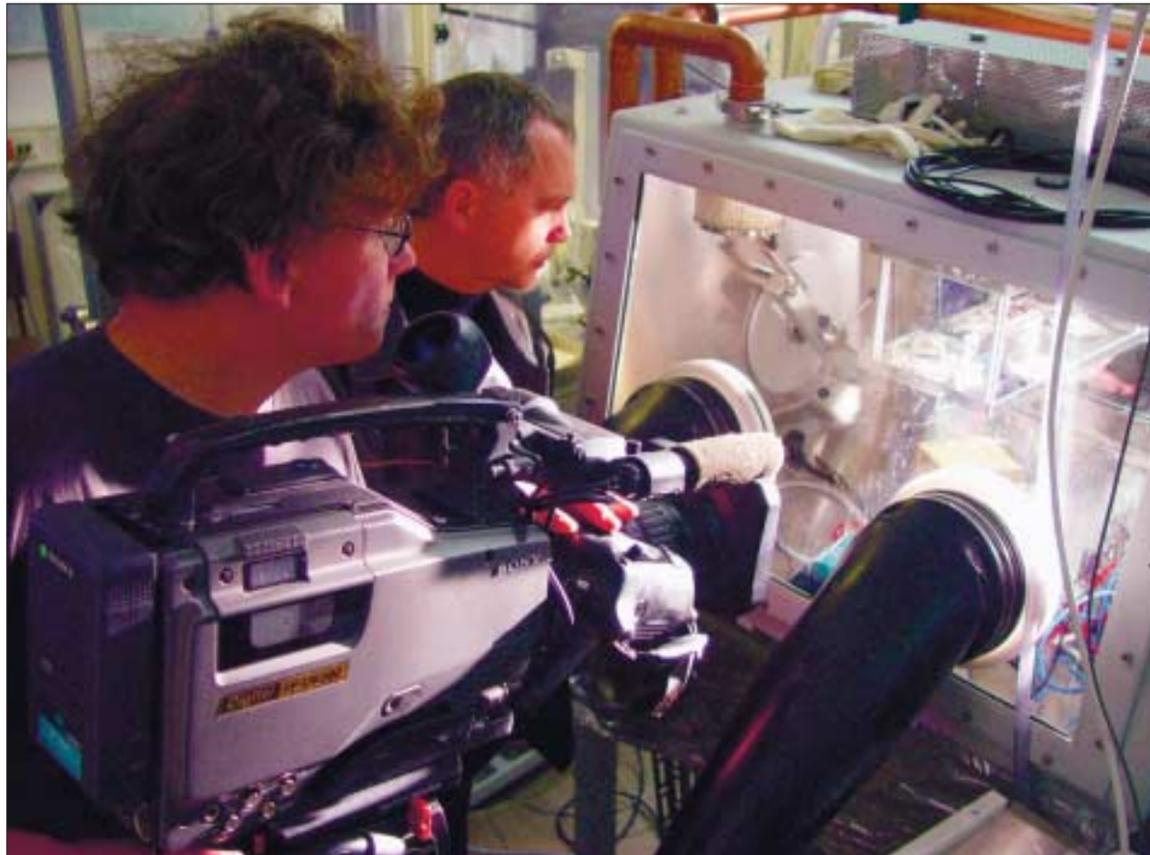
7. Mai (16 Uhr): Podiumsdiskussion auf dem Flughafen Dresden. Gemeinsam mit dem Deutschlandfunk präsentiert die TU Dresden die Podiumsdiskussion zum Thema »Hochschulen auf Sparflamme – Braucht die Wissenschaft andere Schwerpunkte?«

Ausbildungskernreaktor kann zum Uni-Tag besucht werden

Am 9. Oktober 1978 wurde der Ausbildungskernreaktor (AKR-1) in Betrieb genommen. Schwerpunkt für den Einsatz des AKR-1 ist die kern- und reaktorphysikalische Ausbildung. Er ist gleichfalls eingebunden in wissenschaftliche Forschungsprojekte, unter anderem zur Sicherheitsforschung. Zahlreiche Schüler von Gymnasien und anderen Schulen der Region nutzen die Möglichkeit, am AKR-1 ihre Unterrichtskennnisse in Kernphysik zu vertiefen und durch Experimente zu ergänzen. Gegenwärtig werden am AKR-1 nahezu 1000 Besucher jährlich registriert. Im Rahmen des diesjährigen Jubiläumsgedächtnisjahres bezieht die Fakultät Maschinenwesen (Institut für Energietechnik) den 25. Jahrestag der Inbetriebnahme des Ausbildungskernreaktors. Die Leistungen der damaligen Erbauer sowie der gegenwärtigen Betreiber und Förderer werden in Form eines Festkolloquiums ihre Würdigung finden. Die Veranstaltung findet am 9. Mai 2003 im Heizkraftwerk statt. Außerdem werden am Sonnabend, dem 10. Mai 2003, ab 10 Uhr Führungen für Besucher im Rahmen des Unitages angeboten.

Nähere Informationen:
Dr. Wolfgang Hansen
Telefon: 0351 463-33831
hansen@metrs1.mw.tu-dresden.de
www.tu-dresden.de/mw/iet/KET/akr.html

Dreharbeiten zum Jubiläum



»Kamera läuft!« heißt es dieser Tage in einigen Instituten der Uni. Wie hier in einem Labor des Instituts für Angewandte Photophysik bannt derzeit ein Kamerateam von Stefan Reiss Film GmbH (Foto) Highlights der Uni-Forschung auf »Zelluloid«. Ziel ist, in einem Imagefilm für das bevorstehende Uni-Jubiläum die Innovationskraft der TUD für die Wirtschaft darzustellen. Mit dabei: Kameramann Jür-

gen Rehberg (l.). Er wurde bekannt durch zwei Dokumentationen über Tourneen der Rockband Rolling Stones und den Film »Stille nach der Flut«, der in allen ARD-Anstalten gesendet wurde. Der 39-Jährige war bis 1990 im heutigen Audiovisuellen Medienzentrum der TUD angestellt, erlernte dort die Grundlagen des Filmhandwerks und arbeitet heute freischaffend.
Foto: UJ/Eckold

Bessere Qualität im Krankenhaus

Vorlesungsreihe zum Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen

Qualitätsmanagement im Krankenhaus setzt heute häufig erst dort an, wo sich Abläufe bereits über viele Jahre verfestigt haben. Mitarbeitern fällt es hier oft sehr schwer, die für sie völlig selbstverständlichen und vertrauten Tätigkeiten im Sinne des Qualitätsmanagements zu ändern. Um diese Hürde abzubauen, setzt Dr. Maria Eberlein-Gonska beim medizinischen Nachwuchs an. Mitte April beginnt die Direktorin des Geschäftsbereichs Qualitätsmanagement am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus mit der Vorlesungsreihe »Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen«. Die Ärztin hat die Veranstaltung für Studierende der Fächer Human- und Zahnmedizin des dritten Studienjahrs konzipiert. »Um das Qualitätsmanagement in den klinischen Alltag zu etablieren, wollen wir diejenigen für das Thema sensibilisieren, die noch nicht dieser Routine verhaftet sind«, sagt Dr. Maria Eberlein-Gonska. »Hier sehen wir das größte Potenzial für Veränderungen.« Die Erfahrungen im Universitätsklinikum haben gezeigt, dass diejenigen, die die Instrumente und Werkzeuge vom Qualitätsmanagement in ihrer Ausbildung (beispielsweise zur Stations- und Pflegedienstleitung) be-



Effizient und patientenfreundlich soll die Behandlung sein.

Foto: UJ/Eckold

reits erlernt haben, diese auch im Alltag anwenden. Dazu gehören unter anderem Kenntnisse zur Prozessflussanalyse, mit denen sich Behandlungsabläufe auch im Sinne der Patienten optimieren lassen. Ein anderes Beispiel sind Moderationsfähigkeiten, die Ärzten in leitenden Positionen helfen. »Nur wer ein Team gut führen kann und in der Lage ist, Gegensätze innerhalb der Mitarbeiterschaft moderierend abzubauen, vermag die in ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen«, erklärt die Qualitätsmanagerin. Angesichts der immer knapper werdenden Budgets der Krankenhäuser sind solche Fähigkeiten, die weit über das medizinische Fachwissen hinausgehen, hilfreich, um Stationen oder Abteilungen effizient und zugleich patientenfreundlich zu betreiben.

Die Bereitschaft, die eigene Tätigkeit kritisch zu reflektieren, ist eine der Grundvoraussetzungen, um Abläufe neu zu gestalten. »Das sind keine Selbstverständlichkeiten – diese Form der Selbstkontrolle muss professionell erlernt werden«, erklärt Dr. Maria Eberlein-Gonska. Die Vorlesungsreihe beginnt am 16. April um 13 Uhr im Hörsaal 2 des Medizinisch-Theoretischen Zentrums. Die 90-minütigen Veranstaltungen finden jeweils mittwochs (16., 23., 30. April; 14., 28. Mai; 11. Juni) und donnerstags (26. Juni sowie 3., 10., 17. Juli) statt.
M. E.-G

Dr. med. Maria Eberlein-Gonska;
E-Mail: EberleinM@ukd04.med.tu-dresden.de

Konzil der TU tagte zur Änderung der Grundordnung

Im Rahmen seiner Sitzung hat das Konzil der TU Dresden am 9. April unter anderem die Neuregelung zur Zusammensetzung des Senates in erster Lesung behandelt.

Das Konzil hat sich mehrheitlich für den Vorschlag des Rektors ausgesprochen. Dieser Vorschlag sieht vor, dass dem Senat künftig als stimmberechtigte Mitglieder der Rektor, die Prorektoren, die Dekane, drei Vertreter der Gruppe der Hochschullehrer, acht Vertreter der Gruppe der akademischen Mitarbeiter, acht Vertreter der Gruppe der Studenten, drei Vertreter der sonstigen hauptberuflichen Mitarbeiter sowie als beratendes Mitglied der Kanzler der Universität angehören.

Für den 24. April 2003 ist die zweite Lesung und damit die Entscheidung über die Änderung der Grundordnung geplant. Stimmt die erforderliche 2/3-Mehrheit des Konzils für die Änderung der Grundordnung, so ist damit auch die neue Zusammensetzung des Senats beschlossen. mag

Neuer Internetauftritt

Pünktlich zum Semesterbeginn präsentiert sich die Zentrale Studienberatung mit einem neuen nutzerfreundlichen Auftritt im Internet. biha

www.tu-dresden.de/vd34/
welcome.htm

19. und 20. April 2003
Am Wochenende ins
Konzert
DRESDNER
PHILHARMONIE
Kulturpalast am Altmarkt
0351 4866-306 / 286
www.dresdnerphilharmonie.de
ticket@dresdnerphilharmonie.de

BHW
1/65

Schaufuss
1/54

»Wie siedeln wir?«

Kunst und Forschung in einer Ausstellung im IÖR

Seit dem 10. April ist die Ausstellung »Siedlungsstrukturen« im Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. (IÖR) in Dresden, Weberplatz 1, zu sehen.

Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt bis noch zum 30. Mai – montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr – und freitags bis 15 Uhr geöffnet.



Wie Räume genutzt werden – Ausstellung im IÖR.

Die Ausstellung zeigt verschiedene Siedlungsstrukturen in Deutschland und interpretiert sie fotografisch. Wie leben wir, wie siedeln wir? Der Künstler Jürgen Hohmuth und seine Kollegen Ralph Hinterkeuser und Michael Schroedter begaben sich mit der Kamera auf die Spuren von Planern und Forschern. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl der entstandenen Bilder.

Was die Forscher in Worten über die Veränderungen unserer Siedlungen und Naturräume sagen, drücken die Fotografen mit ihren Bildern aus. In der Ausstellung sind ungewöhnliche Perspektiven neben eigentlich Bekanntem zu sehen – und plötzlich wirkt alles anders. Der Blick vom »Spezialstativ« – dem Fotoluftschiff – gehört dazu. Jürgen Hohmuth hat sich intensiv mit Dresden beschäftigt. Soeben erschien im Prestel Verlag sein Bildband »Dresden heute today«. Jürgen Hohmuth ist ein international bekannter Fotograf mit den Arbeitsschwerpunkten Architektur-, Stadtentwicklungs- und Industriefotografie. Er leitet das Büro ZEITORT Dokumentarfotografie. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert. Sie wurde im November 2001 im Rahmen des »Zukunftsums Raumplanung« in Bonn eröffnet und ist erstmalig in den ostdeutschen Bundesländern zu sehen. ko

Im Internet:
www.ioer.de

Die 17. Sozialerhebung beginnt

Das Deutsche Studentenwerk (DSW) startet im Mai 2003 die 17. Sozialerhebung unter den Studierenden. Dazu verschickt das Hochschul-Informationssystem (HIS) in Hannover im Auftrag des DSW bundesweit rund 10 000 Fragebogen an ausländische Studenten und 60 000 an einheimische Kommilitonen.

Die Fragen beziehen sich auf Lebensumstände, Einkommen, Erwerbstätigkeit,

Studienverlauf und Wohnsituation. Ihre Beantwortung ist freiwillig. Die Umfrage, die alle drei Jahre wiederholt wird, wird vom Bundesforschungsministerium finanziert. Erstmals gibt es eine zweisprachige Fassung für ausländische Kommilitonen und Kommilitonen.

Im Internet:
www.sozialerhebung.de



1001 MÄRCHEN GmbH
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:

Do., 17.04.03	19.30 Uhr	...»tief im Innern des Lebens ist der Tod ganz und gar lebendig«... Sigrid Müller
	22.00 Uhr	»Arabische Märchen und Liebesgeschichten« Moutlak Osman, Nina Schikora
Fr., 18.04.03	16.00 Uhr	»Der Teufel mit den drei goldenen Haaren« Mandy Müller
	19.30 Uhr	»Der kleine König Dezember« Anke-Kamilla Müller
	22.00 Uhr	»Der Sandmann« Albrecht Goette
Sa., 19.04.03	16.00 Uhr	»Neue überraschende Abenteuer von Sindbad, dem Seefahrer« Dr. Wilfried Pretzschner
	19.30 Uhr	»Lustige Geschichten von Hodscha Nasreddin« Dr. Wilfried Pretzschner, Maria Lobeck
	22.00 Uhr	»Die Schuld – oder die Weisheit des Lebens« Doreen Seidowski-Faust, Mario Faust
So., 20.04.03	16.00 Uhr	»Kalif Storch« Moutlak Osman
	19.30 Uhr	»Die Legende von Siddhartha« Anke Kamilla Müller, Doreen Seidowski-Faust
	22.00 Uhr	»Die sieben Frauen des Melikschah« Helga Werner, Stephan Reher
Mo., 21.04.03	16.00 Uhr	»Der kleine dicke Ritter« Doreen Kähler
	19.30 Uhr	»Gemahl der Nacht« Helga Werner, LATIFA
Do., 24.04.03	19.30 Uhr	Premiere »Der kleine König, der ein Kind kriegen mußte« Robby Langer
Fr., 25.04.03	19.30 Uhr	»Die Geschichte vom bösen Hänsel, der bösen Gretel und der (guten) Hexe« Rainer Müller, Heide König
	22.00 Uhr	»Von sieben roten Unterröcken und Mohnblüten im Kornfeld – Märchen von Hexen« Katharina Randel
Sa., 26.04.03	16.00 Uhr	»Karlson vom Dach« Daniel Minetti
	19.30 Uhr	geschl. Veranstaltung
	22.00 Uhr	»CARISSIMA«
So., 27.04.03	16.00 Uhr	Jochen Heilmann, Amani »Katzenmärchen aus aller Welt« Charlotte Loßnitzer, Kater Bobi
	19.30 Uhr	»Durchs wilde Kurdistan« Doreen Kähler, Junes Bahram, Cheikho Ghamgin

Verkehr muss realitätsnah geplant werden



Der Blick in den Rückspiegel zeigt im Dresdner Verkehr meist ein ähnliches Bild wie der nach vorn: Dicht gedrängt stehen sich Blechkarossern die Reifen platt. TU-Forscher wollen nun mittels Befragung Dresdner Mobilitätsbedürfnisse erkunden. Foto: UJ/Eckold

Experten der TU Dresden befragen private Haushalte nach deren Mobilitätsverhalten, um Verkehrsplanungen an der Realität auszurichten

Fast jeder kennt das: Stau gerade dann, wenn man es eilig hat, die Umleitung des Verkehrsflusses ausgerechnet durchs eigene Wohngebiet, Ampelschaltungen, die man als idiotisch empfindet, weil sie schon bei kleiner Verkehrsdichte lange Warteschlangen und viel Lärm produzieren.

Experten der TU Dresden rücken nun solchen Problemen auf den Leib; mit einer großangelegten Befragung privater Haushalte wollen sie ermitteln, wann wo welche Mobilitätsbedürfnisse existieren. Denn eine praxisrelevante Verkehrsplanung muss sich an den realen Verhältnissen orientieren. Verkehrsplanungen müssen sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren.

Bei dieser breit angelegten Befragung privater Haushalte zum Verkehrsverhalten kommt das an der TU entwickelte und seit 1972 in zahlreichen Städten kontinuierlich eingesetzte System repräsentativer Verkehrsbefragungen (SrV) zum Einsatz.

Im Zeitraum von Mitte April bis Anfang Juni werden dazu rund 2000 Haushalte in Gemeinden und Städten des Großraumes Dresden (Coswig, Dippoldiswalde, Freital, Tharandt, Großhain, Heidenau, Kamenz, Meißen, Radeberg) befragt.

Die Haushalte wurden nach einem statistischen Zufallsverfahren aus dem Einwohnermelderegister ausgewählt. Diese Haushalte werden in den nächsten Tagen in einem Anschreiben um ihre Teilnahme an der Befragung gebeten und über den Befragungstag informiert.

Telefonisch erreichbare Haushalte werden dann an diesem Tag durch Interviewer des von der TU Dresden beauftragten Befragungsinstitutes »omniphon« befragt. Dabei werden Fragen zu Fußwegen und Fahrten (Ausgangspunkt und Ziel, Uhrzeit,

benutzte Verkehrsmittel und Zweck) aller Haushaltsangehörigen für einen vorgegebenen Stichtag gestellt.

Erfragt werden weiterhin verkehrlich bedeutsame Angaben zum Haushalt und zu den Haushaltsangehörigen.

Telefonisch nicht erreichbare Haushalte bekommen den Fragekatalog zugeschickt und werden gebeten, diesen ausgefüllt an das Befragungsinstitut zurückzuschicken.

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig.

Die erhobenen Datenangaben bleiben entsprechend den geltenden Datenschutzvorschriften anonym. Die Einhaltung dieser Vorschriften wird von Datenschutzbeauftragten überwacht.

Während der Erhebung steht auch ein kostenloses Kontakttelefon unter der Nummer 0800 6060604 zur Verfügung. Informationen zur Erhebung auch im Internet: <http://www.tu-dresden.de/srv2003/>

Unternehmen mit Marketingpotenzen

Wer das Marketing beherrscht, hat bessere Chancen – dies gilt auch für klein- und mittelständische Unternehmen

Um sich erfolgreich am Markt zu behaupten und ein gesundes Wachstum zu erzielen, müssen junge Unternehmen – gleich ob im High-Tech-Sektor, in traditionellen produzierenden Bereichen oder im Dienstleistungsbereich – die Grundregeln des Marketing beherrschen. Sie brauchen deutliche und dauerhafte Wettbewerbsvorteile gegenüber ihren Konkurrenten.

Das Know-how dazu können jetzt kleine und mittelständische sächsische Unternehmen im Rahmen eines Förderprojektes der EU und des Freistaates Sachsen mit firmenspezifischem Coaching zum Thema »Marktorientierung innovativer Unternehmen« bei TUDIAS als Veranstalter erwerben.

Die im Zeitraum Mai bis Oktober 2003 berufsbegleitend (mittwochnachmittags) laufende Anpassungsqualifizierung wird

im Wechsel von Praxisworkshops (42 Stunden) in Beispielunternehmen der Region und Wissensbausteinen (44 Stunden) bei TUDIAS in Dresden durchgeführt.

Der Zertifikatskurs mit kompetenten Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Sabisch /TU Dresden und Frau Prof. Dr. C. Zanger /TU Chemnitz richtet sich an Führungskräfte und Mitarbeiter der Funktionsbereiche Absatz/Vertrieb/Marketing von innovationsorientierten KMU, Leiter und Mitarbeiter von FuE-Bereichen in KMU sowie an Inhaber und Gründer technologieorientierter Unternehmen.

Das Entgelt pro Teilnehmer einschließlich individueller Beratung (16 h nach Bedarf) beträgt bei 80-prozentiger Förderung wie bestätigt nur 493 Euro.

Im Vorfeld sind alle Interessenten eingeladen, bei einer Informationsveranstaltung am 29. April 2003 um 16 Uhr mehr über Konzept und Ablauf dieser handlungsorientierten Weiterbildung zu erfahren und ihre inhaltlichen Erwartungen einzubringen.

Diese Informationsveranstaltung findet bei TUDIAS, Chemnitzer Str. 46 b, statt.

G. Walter

Anmeldung: Dr. G. Walter,
Tel./Fax 0351 463-37844
Gerhild.Walter@mailbox.tu-dresden.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden, V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.
Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: 0351 463-37165, E-Mail: uni_j@rcs.urz.tu-dresden.de.
Vertrieb: Petra Kaatz, Universitätsmarketing, Tel.: 0351 463-36656, Fax: 0351 463-37791.
Anzeigenverwaltung: Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden, Tel.: 0351 3199-2670, Fax: 0351 3179936; E-Mail: presse.seibt@gmx.de.
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngewandte Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.
Redaktionsschluss: 4. April 2003.
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigraphische Systeme, Dresden.
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

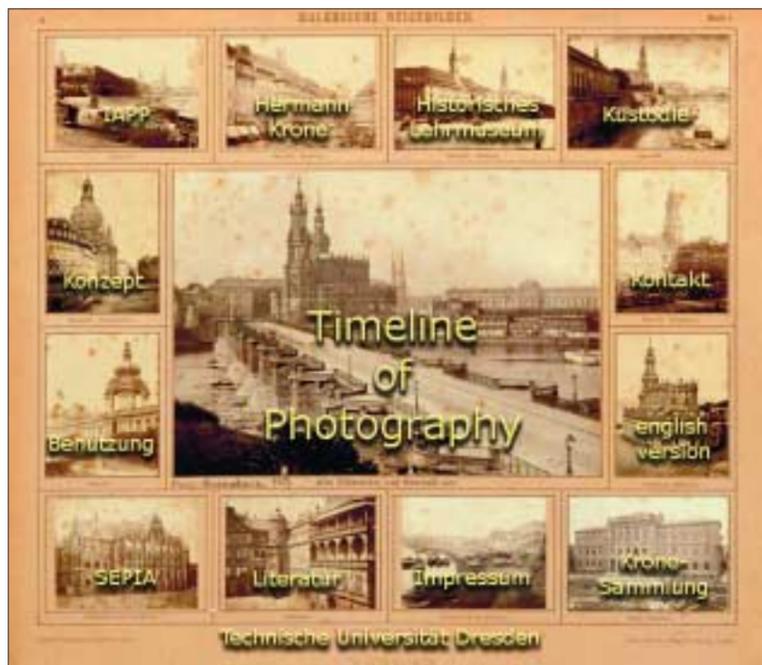
Fotografiegeschichte auch im Internet

Aus der Arbeit der Krone-Sammlung: Timeline of Photography

Kaum eine fotografische Sammlung dürfte geeigneter sein als das an der TU Dresden beheimatete »Historische Lehrmuseum für Photographie« von Hermann Krone, die technische Entwicklung und die konservatorische Vielfalt fotografischer Verfahren in ihrer Entstehungszeit zu spiegeln. So erwies es sich als glückliche Entscheidung, dass diese Kollektion im Rahmen des von der European Commission on Preservation and Access angeregten Projektes »SEPIA II« auserkoren wurde, im Verbund von sieben europäischen Institutionen eine eigenständige Internetpräsentation zur Geschichte der Fotografie zu erarbeiten.

Seit kurzem nun ist diese interessante digitale Ausstellung in Form einer »Timeline of Photography« ins Netz gestellt (www.iapp.de/krone). Sie bietet Fachleuten wie historisch interessierten Laien in zeitgemäßer Form einen mit über 1200 Dateien äußerst umfangreichen Zugang zum Wissen über Fotografiegeschichte. Konzipiert wurde die Timeline vom wissenschaftlichen Betreuer der Krone-Sammlung Dr. Andreas Krase. Design und Programmierung lagen in bewährter Weise in den Händen von Andreas Heine, auf welchen bereits die Realisierung der CD zur Krone-Ausstellung 1998 im Albertinum zurückgeht.

Auf einem Zeitstrahl, der von den Anfängen der Fotografie 1836 bis zur Vollen- dung und Übergabe des Lehrmuseums an die TH Dresden im Jahr 1907 reicht, werden anhand ausgewählter Lehrtafeln von Hermann Krone auf verschiedenen Ebenen Informationen über fotogeschichtliche Themen vermittelt, die Einsichten in die Entwicklungswege der Fotografie, Einblicke in die fotografischen Technologien, Prozesse und Anwendungen, Anmerkungen über Erfinder und Fotografen sowie Rückschlüsse auf den gegenwärtigen Wissensstand bereithalten. Damit steht das umfangreiche Material öffentlichkeitswirksam zur Verfügung. Hilfreich für eine Identifizierung fotografischer Materialien und Verfahren ist auch das Glossar. Es versteht sich, dass ein solches europäisches Projekt zweisprachig (deutsch und englisch) verfasst ist. Mit dem virtuellen Projekt »Timeline« dürfte ein wirksamer Beitrag zur Geschichte der Fotografie im 19. Jahrhundert vorliegen, der seine Fragestellungen auf Probleme der Mediengesellschaft bezieht. Der besondere Blick auf die technisch-technologischen Voraussetzungen der Entwicklung der Fotografie zum Massenmedium verdeutlicht vor allem auch das Spannungsfeld konservatorischer Probleme bei der fotografischen Überlieferung. Insofern hebt die Timeline auch auf ganz aktuelle Themen der Substanzerhaltung fotografischer Sammlungen und Archive ab. K. Mauersberger/Kustodie



»Timeline of Photography« – die Startseite des im Internet befindlichen Projektes, hinter der sich eine über 1200 Dateien starke Präsentation verbirgt.

Gerhard Besier wird neuer HAIT-Chef

Der Heidelberger Professor Gerhard Besier wird zum 15. April 2003 neuer Direktor des Dresdner Hannah-Arendt-Instituts (HAIT). Besier erarbeitete unter anderem empirische Studien zur nationalsozialistischen Diktatur wie auch zur SED-Diktatur. Er ist Gastprofessor am Department of History

der Stanford University, Kalifornien, sowie auch Gastprofessor in Schweden. Besier ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Zeitgeschichte München und erhielt 1997 den Forschungspreis der Stiftung Historisches Kolleg im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. PI

Machu Picchu – faszinierende Stadt der Inkas



Fotografien von Sandi Wermes mit eindrucksvollen Aufnahmen von Peru werden in einer kleinen Ausstellung am 14. und 15. Mai 2003 die TU-Konferenz zu Ehren Maria Reiches umrahmen (siehe UJ 3/2003). Machu Picchu – alter Berg – nannten die Inkas ihre um 1450 erbaute Stadtan-

lage, die terrassenförmig auf engster Fläche angelegt wurde. Durch ihre versteckte Höhenlage in 2490 Metern blieb sie selbst den spanischen Konquistadoren unbekannt. Machu Picchu wurde erst 1911 wiederentdeckt und gilt heute als berühmteste archäologische Stätte Südamerikas. Foto: S.W.

EU-Anträge leicht gemacht

TUD Forschungsförderung/ Transfer und Media Design Center (MDC) starten Vortragsreihe am 25. April



Förderanträge an die Europäische Union in den Forschungsrahmenprogrammen seien besonders zeitaufwendig, kompliziert und an undurchschaubare formale und inhaltliche Kriterien gebunden und die dazugehörigen Förderprogramme eine teure, fremdsprachliche Lotterie. Dies ist die nicht ganz unbegründete Meinung vieler Wissenschaftler. Dass einige trotzdem erfolgreich sind, berichtete UJ bereits (»Kick-off für neues EU-Projekt« – UJ 4/03 Seite 5 und »Gute Nachrichten aus Brüssel« – UJ 6/03 Seite 9).

Marie-Curie-Maßnahmen eröffnen Instituten den leichtesten Weg, zur EU-Förderung zu finden. So kann die Universität bei den meisten Marie-Curie-Maßnahmen allein Anträge einreichen. Bis zum 20. Mai besteht die Chance, Folgendes zu beantragen:

- Marie-Curie-Lehrstühle,
- Stipendien für Nachwuchswissenschaftler nach außerhalb Europas,
- Stipendien für Stipendiaten aus dem europäischen Ausland.

Lukrativ ist das Programm auch deshalb, weil die Universität für jeden Stipendiaten frei verwendbare Mittel (Gemeinkosten) erhält. Marie-Curie-Lehrstühle werden maximal für 3 Jahre mit ei-

nem Finanzvolumen von 450 000 Euro bis 750 000 Euro gefördert.

Die Universität hat bereits im 4. (1995 – 1999) und im 5. Rahmenprogramm der EU (1999 – 2003) gute Erfahrungen mit dem Marie-Curie-Programm gesammelt. Professor Manfred Buchroithner (Institut für Kartographie) koordinierte ein Marie-Curie-Forschungsnetzwerk zum Aufbau eines Frühwarnsystems für Erdbeben und Muren mittels Satellitenfernerkundung und Geoinformationssystemen. Außerdem warben unsere Wissenschaftler zehn der begehrten Marie-Curie-Stipendien mit einer Gesamtlaufzeit von insgesamt 240 Personenmonaten ein (1,3 Millionen Euro Vertragsvolumen). Die Stipendien werden an ausländische Nachwuchswissenschaftler vergeben. Sie tragen somit in den Arbeitsgruppen der Professoren Christian Bernhofer (Fachrichtung Wasserwesen), Thomas Bley (Fachrichtung Maschinenwesen) und Reiner Salzer (Fachrichtung Chemie) sowie im Institut für Pharmakologie und Toxikologie (PD Dr. Erich Wettwer) zur internationalen Ausrichtung der Forschung bei.

Das Marie-Curie-Stipendienprogramm ist im 6. Rahmenprogramm sowohl inhaltlich als auch finanziell aufgewertet worden: mit 1,58 Milliarden Euro wurde das Budget erheblich erhöht. Erstmals

sind die Marie-Curie-Maßnahmen als aufeinander aufbauendes Nachwuchsförderprogramm zur Planung einer wissenschaftlichen Karriere in allen Qualifizierungsstufen (inklusive Rückkehrmaßnahmen) konzipiert worden.

Das Sachgebiet TUD Forschungsförderung/Transfer wird am 25. April um 13 Uhr im Media Design Center am Weberplatz über die laufende Ausschreibung informieren. Das ist gleichzeitig der Auftakt für eine Reihe von Vorträgen am MDC zu ausgewählten EU-Förderprogrammen:

- Chancen im Programm »Information Society Technology«,
- Kooperation mit kleinen und mittelständischen Unternehmen,
- Erstellung von WEB-Portalen für EU-Projekte,
- Multimedia und geistiges Eigentum in EU-Projekten. Frank Bräutigam

Interessenten registrieren sich bitte online unter www.mdc.tu-dresden.de/anmeldung und/oder wenden sich per E-Mail an TUD Forschungsförderung/Transfer (braeutig@rcs.urz.tu-dresden.de). Informationen zum Marie-Curie-Programm finden Sie im Internet unter www.cordis.lu/fp6/mobility.htm sowie www.tu-dresden.de/vd51/vd51fona.htm – EU-8. Bottom-»Ausbau ...«) oder in den Forschungsnachrichten 03/03, Blatt 13–15



LEBEN IM AKADEMISCHEN VIERTEL.

Arbeitszimmer im Dachstudio.
Fitnessraum im Souterrain. Grillplatz im Garten.
Kaffeepause auf der eigenen Terrasse.
WilmaHaus mit Grundstück in Mockritz.
Informieren Sie sich jetzt!



MOCKRITZER WINKEL **Wilma** Immobilien

Besuchen Sie Michael Pilz im **Wilma**InfoCenter!
Busmannstraße
So. 14–16 Uhr

Unser Termin-Telefon:
0351 31 89 70
0172 3 51 82 42

Gesundheit braucht Arbeit und Arbeit braucht Gesundheit

Arbeitsmediziner trafen sich in Dresden

An der 43. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM), die Ende März in Dresden und damit erstmals in den neuen Bundesländern stattfand, nahmen zirka 1000 Fachleute aus dem europäischen, vorwiegend deutschsprachigen Raum, teil. Tagungspräsident Professor Klaus Scheuch, Direktor des Instituts für Arbeits- und Sozialmedizin der TU Dresden, betonte, dass die Arbeitsmedizin künftig auch politisch eine größere Rolle spielen müsse. Bisher sind Ärzte zu wenig in Diskussionen einbezogen und wehren sich nun dagegen.

Die 14000 in Deutschland tätigen Arbeitsmediziner (Betriebsärzte, Ärzte im Hochschulwesen, Gewerbeärzte, Ärzte in der Sozialversicherung) sind der Auffassung, dass eine erfolgreiche Gesundheitsreform alle Bereiche der Medizin einbeziehen muss, also auch die Arbeitsmedizin, die vorwiegend durch die Arbeitgeber finanziert wird und nicht durch Sozialversicherungsbeiträge. In einer Resolution plädieren sie dafür, den Betriebsarzt zum Sachverwalter der Gesundheit für die Arbeitenden zu entwickeln. Der Hausarzt betreut die Patienten, der Betriebsarzt die gesunden Arbeitnehmer – die Beziehungen zwischen beiden Systemen sollten harmonisiert werden. Verteilungskämpfe und Zuständigkeitsdiskussionen behindern die Arbeit und sollten der Vergangenheit angehören.

Tatsächlich sieht es so aus, dass nur jeder zweite Arbeitnehmer arbeitsmedizinisch betreut wird, obwohl gesetzliche Regelungen für alle gelten. Der Arbeitgeber muss eine arbeitsmedizinische Betreuung anbieten, für den Arbeitnehmer entsteht daraus jedoch – von Ausnahmen abgesehen – keine Pflicht, diese in Anspruch zu nehmen.

Alternative Lösungen, bei denen der Unternehmer von kleineren Betrieben, Dienstleistern, eine Schulung mitmacht und sich und seine Angestellten dann selbst arbeitsmedizinisch betreut, werden von der

DGAUM als Scheinlösung abgelehnt. Das System könne man nicht nur unter Berücksichtigung der Kosten für Krankenversicherung sehen, sondern müsse auch Wert auf die Prävention legen. Denkbar wären verschiedene Bonussysteme.

Pro Jahr entstehen in Deutschland 28 Milliarden Euro arbeitsbedingte Gesamtkosten für die Behandlung von Berufskrankheiten, Arbeitsunfällen usw. An 35 Prozent aller Arbeitsplätze sind monotone Arbeiten zu verrichten, was ein hohes Stresspotenzial darstellt. Medizinisches Personal und Bergleute sind am häufigsten von Berufskrankheiten betroffen, im öffentlichen Dienst ist der Krankenstand am höchsten, Arbeitsunfälle passieren am meisten auf dem Bau. Pfarrer, gehobene Manager, (klassische) Musiker und Lehrer, die vorzeitig aus dem Beruf ausscheiden, leben am längsten. Es erreichen jedoch nur sechs Prozent der Lehrer das Rentenalter im arbeitsfähigen Zustand. Was den psychischen Bereich betrifft, liegen noch keine verlässlichen Zahlen vor.

Schwerpunkthemen des Kongresses waren (wie in UJ 5/03 angekündigt) »Psychosoziale Faktoren in der Arbeit und Gesundheit« sowie »Arbeitsfähigkeit Älterer in unserer Gesellschaft«.

Arbeit hat sich gewandelt. Durch Gruppenarbeit, Zeitdruck, Flexibilität in Ort, Art und Zeit, flexible Arbeitsbiographien, lebenslanges Lernen, virtuelle Organisationen, Netzwerke und komplexe Fertigungstechnologien, neue Führungsmodelle und viele andere Faktoren ist die Organisation von Arbeit und ihres Anforderungsprofils heute radikal verändert worden.

- Immer mehr Menschen in Europa fühlen sich durch Stress ausgelaugt und ausgebrannt.
- Viele Beschäftigte befürchten, dass sich ihr Gesundheitszustand durch belastende Arbeitsbedingungen weiter verschlechtern werde und erwarten, dass sie nicht bis zum 65. Lebensjahr arbeiten könnten.
- Langzeiterkrankungen durch Depressionen, Burnout und andere Stressreaktionen haben innerhalb weniger Jahre erheblich zugenommen.



Obwohl der Gesetzgeber eindeutig festgelegt hat, dass Arbeitgeber eine arbeitsmedizinische Betreuung anbieten müssen, wird in Deutschland nur jeder zweite Arbeitnehmer derartig versorgt. Foto: PR

- Stressschäden sollen die deutsche Wirtschaft schätzungsweise 6 Milliarden Euro jährlich kosten.
- Die Unsicherheit des Arbeitsplatzes ist einer der wichtigsten Stressoren im heutigen Arbeitsleben. Andererseits hat die Arbeit noch nie so viele Ressourcen für die Entwicklung des Menschen und seine Gesunderhaltung geboten wie heute:
- Menschengerechte Arbeit fördert zunehmend vielfältige Fähigkeiten, wird vollständiger, bietet Lernmöglichkeiten und Entscheidungsfreiräume.
- Arbeit mit hohen Forderungen und individueller Kontrolle bei ihrer Erfüllung ist gesund und führt zu Zufriedenheit und Wohlbefinden.
- Berufe mit hohen psychischen Anforderungen und einem guten Qualifikationsniveau sind gesünder, diese Menschen leben länger und sind zufriedener als An- und Ungelernte.
- Arbeitslose haben einen schlechteren Gesundheitszustand als intensiv Arbeitende.

Vor dem Hintergrund hoher Arbeitslosigkeit, der Lockerung des Kündigungsschutzes, umstrukturierter Sozialpläne bei sozialbedingten Kündigungen oder Insolvenzen, hoher Lohnkosten durch kontinuierliche Höhergruppierung, vermehrter krankheitsbedingter Fehltag durch chronische Krankheit, Kosten der Altersteilzeit auf der einen Seite und einem Erfahrungsschatz auf der anderen Seite ist auf dem Arbeitsmarkt schon heute der Trend abzusehen, dass Ältere künftig länger arbeiten werden. Ein demographischer Wandel regt zum Nachdenken an.

Erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik ist seit 1998 der Anteil der unter 30-jährigen Beschäftigten geringer als der der über 50-jährigen. 2010 werden mehr als 30 Prozent der Beschäftigten über Jahre und weniger als 20 Prozent jünger als 30 Jahre alt sein. Die Gesellschaft wird zunehmend auf die Arbeitstätigkeit Älterer angewiesen sein. Das Verhältnis von Rentempfängern zu Beitragszahlern verschiebt sich mit dem Risiko der Aufkündigung des Generationenvertrages durch die Jüngeren.

Auf 100 Erwerbstätige kamen im Jahr 2000 26 Ältere über 65 Jahre, 2010 werden es 34 sein. Möglicherweise müssen Ältere länger arbeiten.

Arbeitsprozesse so zu gestalten, dass ältere Arbeitnehmer leistungsfähig und gesund bleiben und ihnen Perspektiven zu bieten, ihre Fertigkeiten zu nutzen sowie Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten zu schaffen, wird zunehmend zu einer Schlüsselfrage unserer Wirtschaft. Der nach wie vor durch nichts wissenschaftlich zu untersetzende Jugendmythos und die katastrophale Haltung zu älteren Arbeitnehmern steht dem entgegen. 1990 waren 94 Prozent der 45- bis 59-Jährigen in den neuen Bundesländern erwerbstätig, 2000 waren es nur noch 46 Prozent.

Zahlreiche weitere wissenschaftliche Beiträge befassten sich mit Themenkomplexen wie Arbeitsphysiologie, Umweltmedizin, biologische Einwirkungen, physikalische Faktoren, Biomonitoring, Arbeitstoxikologie und Berufskrebse, Lunge und Stäube (www.dgaum.med.uni-rostock.de/asu.htm). **Dagmar Möbius**

Erhöhtes Hypertonierisiko durch »Job Strain«?

Ein Forschungsbeispiel aus der TUD, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, der Autoren Michael Staude, Reingard Seibt, Klaus Scheuch zum Thema »Erhöhtes Hypertonierisiko durch »Job Strain«? belegt das oben Gesagte.

Als Risikofaktoren für hohen Blutdruck sind Übergewicht/stammbetonte Fettsucht oder regelmäßig hoher Alkoholkonsum bereits anerkannt. Die Autoren untersuchten, inwieweit hohe mentale berufliche Belastung (Job Strain) und Persönlichkeitsfaktoren den Blutdruck beeinflussen.

Vereinfacht und zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Blutdruck ein entscheidender Frühindikator zur Erfassung beruflichen Stresses ist. Für

den diastolischen Blutdruck besteht ein Zusammenhang zu (mentalem) beruflichen Stress; hier liegt ein Risiko vor, an einer »Arbeitshypertonie« zu erkranken. Diese Belastung hängt mit ungünstigen Bewältigungsstrategien (Persönlichkeitsmuster wie ausgeprägte Erholungsunfähigkeit, Ungeduld und Dominanz) zusammen. Erhöhtes Hypertonierisiko für hohe psychosomatische Belastungen und erhöhte Blutfettwerte weisen auf die Notwendigkeit zur Früherkennung dieser Risikopersonen hin. Die 24-Stunden-Blutdruckmessung ist zur Frühdiagnostik von Job Strain im Sinne der Hypertoniediagnostik geeignet. Frühdiagnostik zur Erkennung hohen Blutdrucks und Kontrolle des Fettstoffwechsels sollte im Rahmen arbeitsmedizinischer Vor-

sorgeuntersuchungen stattfinden.

Das Institut und die Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin der TU Dresden (IPAS) sind die Vertretung der Fächer Arbeits- und Sozialmedizin sowie Umweltmedizin an der Technischen Universität Dresden.

In der arbeitsmedizinischen Poliklinik des Instituts werden arbeitsmedizinische und sozialmedizinische Begutachtungen von Berufskrankheiten und Einschränkungen der Arbeitsfähigkeit für Unfallversicherungsträger und Sozialgerichte erstellt. Am Institut werden umweltmedizinische Gutachten, vor allem lärmmedizinische Gutachten zu Fluglärm, durchgeführt.

Durch das Zentrum für Arbeit und Gesundheit Sachsen (ZAGS) wird über die Gesellschaft für Wissens- und Technologietransfer der TU Dresden (GWT TUD mbH) eine praktische arbeitsmedizinische Betreuung entsprechend dem Arbeitssicherheitsgesetz und den Regelwerken der Berufsgenossenschaften für Betriebe in der Stadt Dresden und Umgebung realisiert.

Das Institut unterstützt durch konsiliarische Tätigkeit die Patientenversorgung im gesamten Klinikum der Universität. Des Weiteren beantwortet das Institut spezielle Anfragen von Ärztinnen und Ärzten aller Fachrich-



Regelmäßig hoher Alkoholkonsum gilt als Risikofaktor für hohen Blutdruck. Foto: PR

tungen eines weiten Einzugsgebietes. Die Vielzahl der klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkte ist im Internet unter www.tu-dresden.de/medias/arbmed.htm nachzulesen.

Gesundheits-CheckUp – Angebote für Unternehmer, leitende Mitarbeiter mit sehr hohen beruflichen Anforderungen und für Privatpersonen (Abrechnung nach GOÄ):

- Klinischer CheckUp in der Medizinischen Klinik und Poliklinik I des Uniklinikums inklusive Anamnese, internistische Untersuchung, umfassender Blut- und Urinlaborcheck, EKG, Ultraschalluntersuchung des Herzens und der Bauchorgane, Messung der Lungenfunktion, bei Bedarf Röntgen des Brustkorbs und individuelles Auswertungsgespräch, Dauer: zirka vier Stunden, Anmeldung: 0351 458-4190
- Vitalitäts CheckUp im Institut und in der Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin inklusive Beurteilung von Vitalität und Leistungsfähigkeit mit komplexer Untersuchungsmethodik an einem Vitalitätsmessplatz, Ermittlung des individuellen Leistungspotenzials nach dem »functional age index«, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Auswertung mit Hinweisen für die Arbeits- und Lebensgestaltung, Dauer: zirka zwei Stunden, Anmeldung telefonisch unter 0351 458-3180. **Dagmar Möbius**

Wir suchen

Weiterbildungsassistent Allgemeinmedizin

in

**Gemeinschaftspraxis in Dresdner Villenvorort
überdurchschnittliche Bezahlung
angenehmes Patientenlientel**

Chiffre: Sächsische Presseagentur Seibt - 150403

Zwei Jura-Absolventen der TU gewinnen Verfassungsbeschwerde

Bundesverfassungsgericht bewertet Vertrauensschutz höher als Sanierung der Staatsfinanzen

Erfolgreiche Verfassungsbeschwerden beim Bundesverfassungsgericht sind selten. Zwei ehemalige Studenten der Juristischen Fakultät der TU Dresden erreichten jetzt einen solchen Erfolg. Sie können sich über einen Beschluss des Bundesverfassungsgerichts freuen, der bestätigt, dass sie hinsichtlich ihres BAFöG-Bezuges in ihren Grundrechten verletzt worden waren. Deshalb hob das Bundesverfassungsgericht Entscheidungen des Verwaltungsgerichts Dresden und des Obergerichtsbauzener auf, die sich gegen die Interessen der beiden damaligen Studenten gerichtet hatten.

Die beiden Studenten waren von 1992 bis 1996 in den verschiedenen studentischen und akademischen Gremien aktiv. Die damals geltende BAFöG-Regelung sah vor, dass solche Gremienaktivitäten zu einer bis zu einem Jahr längeren Förderung – halb Zuwendung, halb zinsloses Darle-

hen – führen. 1996 kam es unter dem damaligen Bildungsminister Rüttgers (CDU) zu einer Novellierung des BAFöG. Kern dieser Reform war, dass Förderung über die Regelstudienzeit hinaus – z.B. wegen Gremientätigkeit – nur noch als Volldarlehen mit banküblicher Verzinsung gewährt wurde.

Diese Neuregelung galt ohne Übergangsfrist, so dass Studenten, die vor Erlass der BAFöG-Novellierung in Gremien tätig waren, bei einer dadurch bedingten Verlängerung auf die Aufnahme eines Kredites zur Finanzierung der Studienzeitverlängerung angewiesen waren.

»Ein klarer Verstoß gegen den rechtsstaatlich gebotenen Vertrauensschutz«, fanden Jura-Studenten Andreas Boine und Kay Werner, die von der Regelung betroffen waren. Nachdem sie gegen den entsprechenden Bescheid des Dresdner BAFöG - Amtes erfolglos Widerspruch eingelegt hatten, beschritten sie den Rechtsweg. Zunächst ohne Erfolg. Sowohl das Verwaltungsgericht Dresden als auch das Obergerichtsbauzener wiesen ihre Klagen ab. Das vom Gesetzgeber verfolgte Interesse an der Sanierung der Staatsfinanzen überwiege den Vertrauensschutz der Studenten. Nachdem der Petitionsaus-

schuss des Bundestages eine Petition mit der gleichen Begründung abgewiesen hatte, ruhte die Hoffnung der Studenten dann auf dem Bundesverfassungsgericht.

Mit Beschluss vom 12. März 2003 gab das Bundesverfassungsgericht nun den ehemaligen Dresdner Studenten Recht: Die Neuregelung des BAFöG hätte verfassungskonform ausgelegt werden müssen, den in Gremien tätigen Studenten wäre die Förderung nach den alten Konditionen zu bewilligen gewesen. Es kassierte damit die Urteile des Verwaltungsgerichts Dresden und des Obergerichtsbauzener.

Es begründete den Beschluss mit Verweis auf den Grundsatz des Vertrauensschutzes. Die Studenten genossen dieses in besonderer Weise, weil die Regelungen des Hochschulrahmengesetzes und des Sächsischen Hochschulgesetzes eine Benachteiligung wegen Gremientätigkeit ausschließen.

Rechtsanwalt Andreas Boine, der sich als einer der beiden Betroffenen vor dem Bundesverfassungsgericht selbst vertrat: »Der Beschluss ist für uns eine große menschliche und fachliche Genugtuung. Die damalige Neuregelung war für uns eine schwere Enttäuschung. Als Ergebnis unseres hochschulpolitischen Engagements mussten wir mit einem vollverzinsten Kre-



Dass sich langer Atem im Rechtsstaat lohnt, weiß nicht nur Justitia, auch zwei Ex-Studenten der TUD machten jetzt diese am Ende beglückende Erfahrung. Foto: UJ/Eckold

dit von etwa 11 000 Mark ins Berufsleben starten.« Die beiden fanden, dass es nicht hinnehmbar sei, dass die Sanierung der Staatsfinanzen Vorrang vor dem Vertrauensschutz haben soll. »Unsere Auffassung erhielt noch durch einen moralischen Gedanken zusätzliches Gewicht, nämlich wenn man bedenkt, dass uns dieses absurde Argument von Leuten zugemutet wurde, deren Monatsgehälter oft den streitigen

Jahresbetrag überstiegen. Für uns ist die Entscheidung eine wichtige Erfahrung, dass sich langer Atem im Rechtsstaat lohnen kann.«

Das Außergewöhnliche dieser Entscheidung wird deutlich, wenn man berücksichtigt, dass im Jahr 2002 4523 Verfassungsbeschwerden eingingen, 4343 nicht zur Entscheidung angenommen wurden und gerade 108 zum Erfolg führten. A.B./M.B.

Mit dem fliegenden Labor von Bordeaux nach Brest

Wissenschaftler der TUD bereiten für 2004 Raketenstart vor

Alle Wege nach Schweden führen über Frankreich. So oder ähnlich müssen Dr. Kerstin Eckert und Christian Cierpka vom TU-Institut für Luft- und Raumfahrttechnik gedacht haben, als sie Anfang April 2003 in Richtung Bordeaux aufbrachen. Ziel der beiden Wissenschaftler war ein umgebauter Airbus A 300 auf dem dortigen Flughafen, vollgestopft mit Versuchsanlagen und Messinstrumenten von zwölf europäischen Arbeitsgruppen. »Das Flugzeug ermöglicht uns, Experimente unter Mikrogravitationsbedingungen durchzuführen«, erklärt die Leiterin des TU-Experiments, Dr. Kerstin Eckert. Dafür fliegt der Airbus eine speziell gewählte Route zwischen dem Atlantik und der Bretagne bis nach Brest abwechselnd im Steig- und Sinkflug. »Zwischen dem steilen Anstieg und dem beginnenden steilen Sinken stellt sich für etwa 20 Sekunden ein Zustand reduzierter Schwerkraft ein (zirka ein Hundertstel der natürlichen Erdbeschleunigung), in dem die Experimentatoren sprichwörtlich über ihren Experimenten schweben. Die geringe Schwerkraft schaltet alle Auftriebsströmungen in Flüssigkeiten aus. In unseren reaktiven Flüssigkeitssystemen können wir dadurch diejenigen zellulären Strukturen in



Das Auf und Ab sowie der Blick durch das Fenster des A 300 waren beim Parabelflug nichts für schwache Nerven. Fotos (2): ILR

isolierter Form untersuchen, die nur durch Veränderungen der Oberflächenspannung bedingt sind.« Diese Untersuchungen sind wichtig, um zu verstehen, wie hydrodynamische Instabilitäten den Stoffübergang an Grenzflächen beeinflussen.

Etwas 90 solcher Parabeln flog der Airbus an drei Flugtagen, immerhin standen somit rund 30 Minuten für die Experimente unter Mikrogravitationsbedingungen zur Verfügung. Für erste Einsichten in das Verhalten von Materie unter Mikrogravitationsbedingungen sind Parabelflüge die preiswerteste Alternative im Vergleich zu



Das Versuchsteam in Bordeaux: Christian Cierpka, Dr. Kerstin Eckert, Luca Gatti (DTM) und Dr. Osamu Inomoto (TUM, v.l.n.r.).

Raketexperimenten, Spaceshuttle oder Internationaler Raumstation ISS, meint die Physikerin.

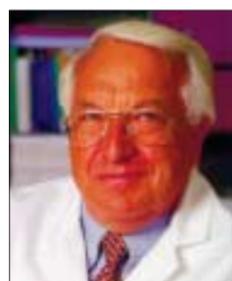
Und was hat Frankreich nun mit Schweden zu tun? »Unser Institut ist federführend für ein Experiment im Rahmen der MASER 10-Mission der europäischen Weltraumagentur ESA zuständig. Dieses Experiment befindet sich in einer Rakete, die Ende 2004 nahe Kiruna in Nordschweden starten wird. Innerhalb des zirka 30-minütigen Fluges wird eine parabelförmige Kurve bis zu einer Höhe von 250 km über der Erdoberfläche durchlaufen.

Während des ›freien Falles‹ der Rakete stehen uns dann immerhin sechs Minuten Mikrogravitationszeit für Experimente zur Verfügung. Unterstützt werden wir dabei vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und Partnern in Brüssel, Utrecht, Paris und Magdeburg. Gebaut wird das Experiment übrigens von der Ferrari-Tochter DTM in Modena«, so Dr. Kerstin Eckert.

All das dürfte den geographischen umständlichen Zickzackweg von Elbflorenz nach Südwest und dann nach Nordost mehr als rechtfertigen. Karsten Eckold

Schönheimer-Medaille

Die Professoren Markolf Hanefeld und Werner Jaroß, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, erhielten kürzlich die Rudolf-Schönheimer-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Arterioskleroseforschung. Sie wurden geehrt für langjährige Forschungen zu neuen Konzepten der Pathogenese arteriosklerotischer Gefäßveränderungen bei Patienten mit Metabolischem Syndrom und Diabetesvorstadien. Beide hatten mit ihren Arbeiten wesentlich Anteil an der Entwicklung eines integrativen Konzeptes zur Früherkennung gefährdeter und primärer Prävention von Arteriosklerose und Diabetes.



Geehrt: Die Professoren Markolf Hanefeld (o.) und Werner Jaroß.

Fotos: privat

Neuer Professor für Mediengestaltung



Professor Rainer Groh. Foto: Kapplusch

Gleichberechtigtes Geben und Nehmen ist Ziel von Rainer Groh

Mit dem Sommersemester übernimmt der Dresdner Rainer Groh die Professur Mediengestaltung an der Fakultät Informatik der Technischen Universität Dresden.

Der 46-Jährige studierte an der Technischen Hochschule Ilmenau. Hier erwarb er 1979 den Dipl.-Ing. für Konstruktionstechnik und promovierte 1989 zum Thema »Gebrauchssemantik technischer Gegenstände«. Ein zweites Studium an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung

Burg Giebichenstein – der Gestaltungshochschule der DDR – beendete er 1984 als Diplom-Designer.

Durch seine Doppelqualifikation ist Professor Groh für die Lehre im Bereich der Mediengestaltung an einer ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Fakultät bestens gerüstet. Seit 1981 beschäftigte er sich schwerpunktmäßig mit gestalterischen Fragen und Arbeiten: von 1981 bis 89 als wissenschaftlich-künstlerischer Mitarbeiter im Fachgebiet Designtheorie, von 1989–94 im Fachgebiet Industrial Design an der Hochschule Burg Giebichenstein. Von 1992–94 arbeitete Rainer Groh in der Forschungsgruppe FOGIB der Universität

Stuttgart mit. Während seines einsemestrigen Aufenthaltes 1994 am Royal College of Art in London erwarb er vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet des Computer Related Design.

Rainer Groh lehrte neun Jahre als Professor für Entwurf und Produktgestaltung an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden und erfüllte einen Lehrauftrag an der Universität Magdeburg.

Der Mediengestaltung an der TU Dresden möchte Professor Groh ein neues Profil mit spezifischem Ansatz geben, das Dresdner Absolventen prägen soll. Inhaltlich wird sich die Lehre um »Interaktive Systeme« wie Softwareoberflächen, Infor-

mationssysteme, Navigatoren und Edutainment zentrieren und multimediale Präsentationen in den Vordergrund rücken. In künftigen Projekten sollen Themenfelder der Fakultät Informatik aufgegriffen werden.

Besonders viel Wert legt Professor Groh auf eine ausgewogene Symmetrie beim Lehraustausch zwischen den Fakultäten der TU Dresden. »Durch ein gleichberechtigtes Geben und Nehmen muss es möglich sein, neue Fächer zu erschließen und so die Angebotspalette für die Studenten zu erweitern.«

Für seine Vorhaben wünschen wir ihm viel Erfolg. kapp

Siena – für vier Tage studentische Hauptstadt Europas

Vier Tage lang trafen sich Vertreter von über 120 Hochschulen in Siena

Studenten, Italien, Europa, Netzwerk, Aktionen – das italienische Siena wurde vom 27. Februar bis 2. März 2003 für vier Tage die »Erasmus-Hauptstadt«: In der schönen mittelalterlichen Stadt, die für ihre Geschichte berühmt ist, fand das 15. Annual General Meeting, das Jahrestreffen des Erasmus Student Network (ESN), statt. Nicht weniger als 300 Studenten von 120 Hochschulen aus über 20 Ländern Europas trafen sich in den dortigen Universitätsgebäuden, um zu diskutieren und sich über unterschiedlichste Themen im Zusammenhang mit dem Projekt »Sokrates-Erasmus« der Europäischen Kommission auseinanderzusetzen.

Das Erasmus Student Network, welches 1990 offiziell gegründet wurde, hat sich u. a. zum Ziel gesetzt, Auslandsstudien für Studenten innerhalb Europas und weltweit zu unterstützen und weiter auszubauen. In Europa ist ESN somit die größte Studentenorganisation, welche diese Ziele verfolgt. Das Netzwerk besteht aus Sektionen, welche an allen akademischen Bildungsrichtungen aktiv sein können. Eine Sektion wiederum ist eine studentische Vereinigung, welche sich vor Ort um die Integration der ausländischen Studenten kümmert und/oder Studenten aus der jeweiligen akademischen Bildungseinrichtung ermutigt und unter-

stützt, ein Auslandsstudium zu absolvieren.

Seit Januar 2002 ist die 1999 gegründete Erasmus-Initiative der TU Dresden Mitglied dieses Netzwerkes und konnte, in diesem Jahr vertreten durch Katrin Hofmann, mit finanzieller Unterstützung durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden bereits zum zweiten Mal am Jahrestreffen teilnehmen.

Nach einer anfänglichen Stadtbesichtigung, bei welcher die Teilnehmer bereits erste Kontakte untereinander knüpfen konnten, erfolgte die offizielle Eröffnung durch den Rektor der Universität. Die Tagesabläufe wurden danach durch Workshops und Vollversammlungen bestimmt, bei welchen beispielsweise Entscheidungen getroffen wurden, die für die Sektionen des Netzwerkes bindend sind. Des Weiteren wurden den Teilnehmern verschiedene Projekte, welche die Ziele des Netzwerkes unterstützen sollen, vorgestellt. So wird beispielsweise jede Sektion in den kommenden Wochen ein Video erhalten, in welchem Studenten begleitet werden, die gerade ein Auslandsstudium in einem europäischen Land absolvieren. In diesem Video, welches von der Sektion Århus in Dänemark erstellt wurde, soll gezeigt werden, welche Erfahrungen und Freu(n)de man durch ein Auslandsstudium gewinnen kann. Das Video soll in allen Sektionen des Netzwerkes zu Präsentationszwecken eingesetzt werden. Ein weiteres Projekt ist das »Magellano-Projekt«, bei welchem eine Gruppe von Studenten und ein professionelles Kamera-



Beim Infomarkt gab es Gelegenheit, sich über mehr als 120 Hochschulen und Städte zu informieren. Wie auf dem Bild zu sehen ist, standen die schwedischen Studenten gerne Rede und Antwort.
Foto: Autorin

team für zwei Monate verschiedene Sektionen in ganz Europa besuchen und u. a. deren Aktivitäten mit Austauschstudenten filmen werden, um auch damit die Expansion des Netzwerkes voranzutreiben.

In Workshops zu unterschiedlichsten Themen wurden beispielsweise über finanzielle Fördermöglichkeiten für Sektionen diskutiert und entsprechende Erfahrungen ausgetauscht. Auch die Gründung einer

neuen ESN-Sektion oder die Organisation eines internationalen Events waren Themen der Workshops. Somit konnte jeder Teilnehmer seine eigenen Erfahrungen einbringen und neue Ideen zurück in die jeweilige Sektion tragen. Während des Treffens gab es auch beim so genannten »Infomarkt« Gelegenheit, die eigene Sektion, die Universität und die Stadt an Hand von Informationsmaterial vorzustellen. Es

fehlte auch nicht an Möglichkeiten zur Zerstreuung – das »Eurodinner« (Abendessen mit typischen Spezialitäten aus vielen europäischen Ländern), aber auch die Verkostung von Erzeugnissen und gutem Wein aus der Toskana sowie der abschließende Gala-Abend gehörten dazu. Im Rahmen dieser internationalen Zusammenkunft wurde festgelegt, dass das jährlich stattfindende Treffen der derzeit zehn deutschen ESN-Sektionen (faranto e.V. von der HTW in Dresden ist seit wenigen Wochen jüngstes Mitglied des Netzwerkes) Ende Mai in Dresden stattfindet. Für die Erasmus-Initiative der TU Dresden ist es eine große Genugtuung, diese Veranstaltung ausrichten zu dürfen und damit einen aktiven Beitrag zur Stärkung und zum Ausbau des Netzwerkes zu tätigen. Als Gäste während dieses nationalen Treffens werden auch Mitglieder der zwei ESN-Sektionen in Prag erwartet, zu welchen während des Treffens in Siena sehr gute persönliche Kontakte geknüpft werden konnten. Die langfristige Kooperation mit tschechischen und polnischen ESN-Sektionen ist eines der wichtigsten Ziele der Erasmus-Initiative der TU Dresden auf internationaler Ebene.

Durch dieses Treffen ist Europa auf studentischer Ebene wieder ein Stück näher zusammengerückt und man kann nur hoffen, dass der Erfahrungs- und Gedankenaustausch beim Annual General Meeting 2004 in Helsinki genauso fruchtbringend wird wie beim diesjährigen Jahrestreffen des Erasmus Student Network.
Katrin Hofmann

Erika Kadner wird 90 Jahre



Erika Kadner.

Vor bald drei Jahrzehnten ging Erika Kadner als Sekretärin in der damaligen Sektion Architektur in Rente. Am 16. April feiert die gebürtige Dresdnerin ihren 90. Geburtstag, wozu wir herzlich gratulieren. Mit großem Interesse verfolgt sie die Pressemitteilungen im Jubiläumsjahr »ihrer Universität« und freut sich auf die Veranstaltungen. Wir berichte-

ten bereits im UJ 1/2002, S. 7 über die vitale Dame, die Anfang Januar 1933 ihren Dienst bei Professor Erich Müller (1870-1948) am Lehrstuhl für Physikalische Chemie und Elektrochemie angetreten hatte. Mit mehreren zeitlichen Unterbrechungen blieb Frau Kadner »ihrer Hochschule« bis Ende September 1974 treu. Zuletzt war sie als Sekretärin an der ehemaligen Sektion Architektur tätig gewesen. Ihre persönlichen Erinnerungen an die vielen Jahre als Sekretärin an »ihrer« Hochschule wurden von ihr aufgeschrieben und dem Universitätsarchiv übergeben.
M. L.

Copy Cabana

1/60

LBS

1/150

VLH
Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V.
Lohnsteuerhilfeverein

Arbeitnehmer betreuen wir von A bis Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

Einkommensteuererklärung, wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbstständiger Tätigkeit haben und Ihre Nebeneinkünfte aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegrenze von insgesamt € 9.000 bzw. € 18.000 nicht übersteigen.

Beratungsstelle:
01217 Dresden, Paradiesstr. 42
Telefon 470 66 70
Email: gabi.menz@t-online.de

Wir suchen noch haupt- und nebenberufliche Beratungsstellenleiter/innen. Interessenten wenden Sie bitte an: Gabi Menz unter Tel. 470 66 70

50 000 Euro für Dresdner Informatik

Am 28. März 2003 nahm Professor Klaus Kabitzsch, Prodekan der TUD-Fakultät Informatik, eine Hochwasserspende des Unternehmens Infineon in Höhe von 50 000 Euro entgegen. Sie wurde übergeben von Dr. Harald Eggers, Infineon CEO Memory Products München, und Wolfgang Schmid, Geschäftsführer Infineon Technologies Dresden.

Infineon hilft damit der vom Jahrhunderthochwasser betroffenen Dresdner Informatik, welche Schäden in Höhe von einer Million Euro erlitten hatte.

Mit dem Großteil der Spendensumme werden Arbeitsplätze für Blinde und Sehgeschädigte wieder aufgebaut.

Die Dresdner Informatik ermöglicht mit speziell eingerichteten Laboren Blinden und Sehgeschädigten, ein Studium zu absolvieren, ihr Diplom zu erwerben bzw. eine Dissertation zu schreiben. Das Hochwasser im letzten Jahr vernichtete drei komplette Labore mit speziellen Rechnersystemen, die mit Braillezeilen, Sprachausgabe, Großschrift und 20-Zoll- oder 21-Zoll-Bildschirmen ausgestattet waren. Zudem wurde der taktile Spezialdrucker zerstört, der Blindenschrift drucken konnte



50 000 Euro als Flutopfer-Hilfe: Dr. Harald Eggers (l., Infineon) übergibt symbolisch den Betrag an Professor Klaus Kabitzsch, Prodekan der Informatik-Fakultät.
Foto: Lange

und Grafiken direkt aus der elektronischen Datei für Blinde darstellte. Bisher konnte nur ein Ersatzlabor aufgebaut werden. »Mit der Spende können wir weitere Arbeitsplätze neu einrichten. Wir möchten

uns daher ganz herzlich bei Infineon bedanken«, so Professor Kabitzsch. Mit einem Teil der Spendensumme soll zudem das Multimedia-Labor der Fakultät ausgebaut werden.
Silvia Kapplusch

Zahnarzt-Prophylaxepaxis

qualitäts- und ganzheitlich orientiert sucht:

Baldmöglichst engagierten Ausbildungs- und Entlastungsassistenten mit Option auf langfristige Zusammenarbeit in Zwickau-Planitz.

Großer Patientenstamm vorhanden.

Sächsische Presseagentur Selbst,
Bertolt-Brecht Allee 24, 01309 Dresden,
Chiffre: UJ/03/05/ZA

Seminarangebote für Frauen

Speziell für Frauen bietet das Referat Gleichstellung folgende Seminare an:

8. Mai 2003, 13 – 18.10 Uhr:

Bewerbungstraining. Was erwarten Personalchefs von mir als Absolventin? Wie überzeuge ich den Personalchef, dass ich die Richtige bin?

22. Mai 2003, 9.20 – 14.30 Uhr:

Zeitmanagement. Wie bekomme ich meine Zeit am besten in den Griff?

5. Juni 2003, 9.20 – 14.30 Uhr:

Rhetorik. Das menschliche Gehirn ist eine großartige Sache, es funktioniert vom Augenblicke der Geburt bis zu dem Zeitpunkt, wo du aufstehst, um eine Rede zu halten. (Mark Twain)

12. Juni 2003, 9.20 – 14.30 Uhr:

Mind Mapping. Eine kreative Art, die Möglichkeiten unseres Gehirns besser zu nutzen.

Anmeldeschluss: 25. April 2003

Referenten: Andre Keller, Olfo Pabst, Techniker Krankenkasse. Die Durchführung der Seminare ist abhängig von der Anzahl der Interessentinnen.

LDVH

2/55

Voranmeldungen unter Telefon 0351 463-36423 (Referat Gleichstellung von Frau und Mann)

Dresdner Anästhesisten auf Jubiläumskongress

UKD-Professorin als erste Frau in Deutsche Akademie für Anästhesiologische Fortbildung berufen



komplette Forschungsspektrum der Klinik: Von grundlagenorientierten Untersuchungen zur »Apoptose von Alveolarepithelzellen« über wissenschaftlich interessante klinische Fallberichte und die Evaluation neuer Anästhesie- und Schmerztherapietechniken – auch

Beim Jubiläumskongress der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivtherapie (9. bis 12. April) in München stellten die Mitarbeiter der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie des Uniklinikums ihre Expertise mit einer starken Präsenz unter Beweis. Durch die regen Forschungsaktivitäten und den dadurch erworbenen Ruf konnten Dresdner Anästhesiologen die Medizinische Fakultät in insgesamt 21 Veranstaltungen (16 Vorträge und fünf Sitzungsleitungen) repräsentieren.

Die Kongressvorträge für die vor 50 Jahren gegründete Gesellschaft umfassten das

aus Sicht der Patienten – bis hin zu neuen Strategien in der Therapie schwerer intensivmedizinischer Krankheitsbilder. »Dass unsere Klinik in einem so großen Umfang in einem nationalen Kongress berücksichtigt wurde, zeigt, wie positiv auch die Gutachtergremien unsere Forschungsaktivitäten bewerten«, sagt Klinikdirektorin Professorin Thea Koch, die selbst mit einem Hauptvortrag in München vertreten war und in Würdigung ihrer Verdienste im Fach Anästhesiologie als erste Frau in die Deutsche Akademie für Anästhesiologische Fortbildung aufgenommen wurde.

PD Dr. med. Axel Heller

Rechtsmedizin-Professur für Jan Dreßler



Professor Jan Dreßler:

Foto: Inst.

erklärt Prof. Dreßler. Während dieser Prozesse verändern sich die beteiligten Entzündungsmediatoren kontinuierlich. Der Rechtsmediziner hat diesen Wandel analysiert und kann nun anhand der Ergebnisse feststellen, wie lange eine Wunde heilte, bevor der Tod eintrat.

Der zeitliche Abstand zwischen dem Moment der Verletzung und dem Tod des Opfers spielt in der Rechtsmedizin oft eine große Rolle. Als Beispiel nennt Prof. Dreßler einen Fußgänger, der in der Nacht von einem Fahrzeug angefahren, aber aufgrund von Fahrerflucht nicht geborgen und versorgt wurde. »Überrollt später ein weiteres Auto das verletzte oder bereits gestorbene Opfer, können wir mit den neuen Methoden den Zeitpunkt der ersten Wunden bestimmen. Auch lässt sich auf diesem Wege die Frage klären, ob die an Leichen festgestellten Verletzungen vor oder nach dem Tod eingetreten sind«, berichtet Prof. Dreßler aus der Praxis. Mit dieser immunhistochemischen Diagnostik lässt sich der Fortgang von Heilungsprozessen nicht nur an der Haut, sondern auch an vielen anderen Organen des Menschen nachweisen.

Neben den von Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten angeordneten Untersuchungen von getöteten und verletzten Menschen arbeiten die sechs Ärzte, eine Biochemikerin und zwei toxikologische Chemiker des von Prof. Dreßler geleiteten Instituts für Rechtsmedizin an sehr verschiedenen Forschungsprojekten. So erfassen sie Populationsdaten von forensisch relevanten DNA-Polymorphismen und wollen Methoden zum Nachweis von Vergiftungen mit pflanzlichen Toxinen entwickeln.

Holger Ostermeyer

Zum 15. März wurde Jan Dreßler, der bereits seit 2001 als kommissarischer Direktor des Instituts für Rechtsmedizin an der Medizinischen Fakultät tätig ist, zum Professor für Rechtsmedizin berufen. Damit setzt der 42-Jährige seine wissenschaftliche Karriere an der Alma Mater fort, an der er bereits promovierte und habilitierte. Im Zentrum seiner Forschungen stehen Verfahren, mit denen sich das Alter von Wunden präzise bestimmen lässt. Sie waren bereits Gegenstand seiner Habilitationsschrift, durch die er neue Nachweismethoden in der Rechtsmedizin etablieren konnte. Diese ermöglichen es, das Alter von Verletzungen genauer festzustellen.

Im Mittelpunkt der Forschungen von Prof. Dreßler stehen dabei so genannte Adhäsionsproteine und Zytokine, die sich im Rahmen der Wundheilung verändern: »Wenn eine Hautverletzung zu heilen beginnt, sorgen diese Proteine dafür, dass sich die Blutkörperchen an den Gefäßwänden anbinden und in das verletzte Gewebe eindringen, um es später abzuräumen«,

Studierende stellen aus



Die chinesische Medieninformatik-Studentin Peng Peng stellt zwei Selbstbildnisse aus.

Foto: Kappusch

Am 16. April öffnet »Kunst in der Medieninformatik«

Außergewöhnlich und einmalig für eine Fakultät Informatik ist sie allemal – die am 16. April um 13 Uhr öffnende Ausstellung »Kunst in der Medieninformatik«.

Gezeigt werden studentische Arbeiten des seit 2001 angebotenen Nebenfaches »Kunst und Gestaltung«. Aktmalerei, Porträts, Stillleben – skizziert oder in unterschiedlichen Farbtechniken gestaltet, sprechen für eine Ausbildung weit über ein

umfangreiches Informatikwissen hinaus. Das neue Nebenfach für Medieninformatiker ab dem dritten Semester schult viele gestalterische Fähigkeiten. In drei parallel laufenden Kursen erfahren die Studierenden, was synthetische Komposition ist, wenden spezielle Werktechniken an, probieren farbliche Variationen aus und erlernen unterschiedliche zeichnerische Techniken. Was hier entstanden ist, beruht auf einer engen Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Künstlern der Hochschule für Bildende Künste. »Dass in den Kursen Studierende beider Hochschulen

zusammenarbeiten, ist ein weiterer kommunikativer Pluspunkt«, meint Kursleiter Olaf Neumann, »der den Blickwinkel erweitert.«

Die Nachfrage für das Nebenfach »Kunst und Gestaltung« ist groß, eine Auswahl der Kursteilnehmer erfolgt nach vorgelegten Zeichnungen und Malereien.

Die Ausstellung »Kunst in der Medieninformatik« zeigt erstaunliche Werke zukünftiger Medieninformatiker und ist bis Ende des Sommersemesters im Club Dürerstraße in der Fakultät Informatik geöffnet.

kapp

Nachruf für Professor Jindřich Nečas

Im Dezember 2002 verstarb nach längerer Krankheit der herausragende tschechische Wissenschaftler Prof. RNDr Jindřich Nečas, DrSc, Dr. h.c., dessen Verdienste in der Mathematik verbunden mit seiner humanistischen Persönlichkeit unsere Universität 1991 mit der Ehrendoktorwürde ehrte. Wir verlieren mit seinem Tod einen international geachteten Wissenschaftler und Hochschullehrer, der wesentliche Beiträge zur modernen Theorie nichtlinearer partieller Differentialgleichungen leistete und in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen auf dem Gebiet der mathematischen Modellierung komplexer Prozesse hoch beachtete Erkenntnisse lieferte.

Prof. Nečas wurde 1929 in Prag geboren, studierte 1948-1952 an der Karls-Universität Prag, promovierte 1956 am Institut für Mathematik der Tschechischen Akademie

der Wissenschaften. Ab 1960 leitete er das dortige Institut für Partielle Differentialgleichungen. Später arbeitete er gleichzeitig auch an der Karls-Universität, zu der er 1977 dann wechselte und das Institut für Mathematische Analysis leitete. Seit 1995 arbeitete Prof. Nečas abwechselnd semesterweise an der Karls-Universität und an der Northern Illinois University in De Kalb, wo er seit 1997 eine Presidential Research Professorship innehatte.

Prof. Nečas wurde durch zahlreiche bahnbrechende Untersuchungen zur angewandten Funktionalanalysis international bekannt. Mit insgesamt über 180 Publikationen, darunter mehrere Monografien,

setzte er Maßstäbe in schöpferischer wissenschaftlicher Arbeit. Bemerkenswert waren stets das pädagogische Geschick von Prof. Nečas, seine menschliche Wärme und sein optimistischer Humor. An der TU Dresden hatten wir die Freude, dies selbst im Rahmen einer Gastprofessur und von Vorträgen zu erfahren, die uns begeisterten. Für diese Erfahrung sind wir sehr dankbar.

Mit dem Tod von Prof. Nečas verlieren wir einen exzellenten Wissenschaftler und auch persönlichen Freund. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Prof. Dr. V. Nollau

Prodekan Mathematik

Prof. Dr. Ch. Großmann

Urlaub im Berchtesgadener Land



Familiär geführtes Urlaubshotel bietet im Berchtesgadener Land Urlaub, Entspannung und ein Wohlfühlen wie zu Hause, gemütliche Gasträume, Hallenbad, Sauna/Solarium. Die Zimmer verfügen über Bad/WC, Balkon/Terrasse, TV u. Tel. Übernachtung (bis 31.05.03), incl. Frühstück: EZ: 30,- €, DZ: 25,- € bis 34,- €

Hotel Wimbachklamm, 83486 Ramsau
T: 08657/9888-0, F. -/9888-70, Mail: hotel-wimbachklamm@t-online.de

WGS
Wohnungsgenossenschaft
»Glückhafte Süd Dresden«

Zum Sommersemester im neuen Zuhause!

Ob in der eigenen 1-Raumwohnung oder als Wohngemeinschaft, wir haben für Euch die passende Wohnung in Uninähe.

z.B. 3er WG in Strehlen, Gußmannstr. 2/HP, 74,12 m², 305 € kalt + 143 € NK + Anteile, nur 13 Minuten mit dem Bus 72/76 bis zur Uni!

Besucht unsere Homepage oder lasst Euch bei uns beraten.



wohnen ■ gut ▲ und ● sicher

Medita
1/73

Zum Jubiläum: Das Jubiläum des Jubiläums

Zum 175. »Geburtstag« der TU Dresden ein Blick zurück: Vor 50 Jahren wurde auch schon gefeiert

Im Mai 1953, also vor fünfzig Jahren, begingen die Wissenschaftler, Studenten und Mitarbeiter der TH Dresden den 125. »Geburtstag« ihrer Einrichtung. Im Zentrum stand dabei ein Festumzug, der von der Brühlschen Terrasse – von da, wo einst das allererste Gebäude der Technischen Bildungsanstalt stand – bis zum Großen Haus führte. Fotografiert hat den Umzug ein junger Student: Walter Tscheschner. Er hatte 1950 sein Studium an der TH Dresden im Fach Schwachstromtechnik begonnen und war zum Zeitpunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten 1953 Hilfsassistent bei Professor Kurt Freitag (Fernmeldetechnik). Später wurde Tscheschner Dozent und war von 1972 bis 1992 Professor für Sprachkommunikation an der TU Dresden.



Tharandter Jagdhornbläser vor dem Ständehaus begrüßen den Festumzug.



Der umjubelte Festumzug schreitet die Treppen der Brühlschen Terrasse in Richtung Theaterplatz hinab.

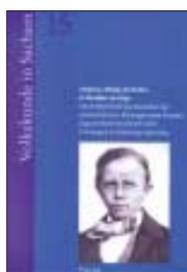


Ein ästhetisch gelungener Blick durch das Kronentor auf den Umzug.

Edition der Diesel-Briefe

Ein seltenes Zeitzeugnis aus der Frühgeschichte unserer Universität

Als Beitrag zum Jubiläumsjahr unserer Universität kann die Herausgabe des Briefwechsels des Studenten der Technischen Bildungsanstalt Dresden August Diezel mit seinem Vater Carl August in Elsterberg in den Jahren 1848 – 1854 gelten. Dieses seltene Zeitzeugnis stellt eine hervorragende Quelle zur Universitätsgeschichte und zugleich zur volkscundlich-historischen Forschung dar. August Diezel wurde vor allem als Schüler Johann Andreas Schuberts erwähnt, seine Briefe fanden Eingang in die bekannte Schubert-Biografie von Artur Weichold aus dem Jahr 1968. Weichold selbst, der Wiederentdecker dieses aufschlussreichen Briefwechsels, blieb eine geplante Quelledition versagt. Erst im Zuge der von der TU Dresden und dem Verkehrs-



Titelblatt der »Diezel-Briefe«.

museum gestalteten Schubert-Ausstellung im Jahr 1996 nahm sich die Kustodie des historischen Materials erneut an und bereitete eine Edition vor. Mit dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. fand die Kustodie dann im vergangenen Jahr einen kompetenten Partner, welcher den Briefwechsel als einen weiteren Baustein des im Institut begründeten lebensgeschichtlichen Archivs von Sachsen erkannte. Nun liegt unter dem Titel »Studium, Alltag und Kultur in Dresden um 1850« der Briefwechsel in der Reihe Volkscunde in Sachsen, Heft 15 (2003), als kommentierte Ausgabe vor.

Die Briefe gewähren Einblick in eine Zeit der politischen und wirtschaftlichen Umbrüche, dokumentieren das Studium an der Technischen Bildungsanstalt und veranschaulichen, wie die allgemeinen gesellschaftlichen Verhältnisse sich im Ausbildungsalltag niederschlugen. Sie geben damit zugleich Aufschluss über das Schaffen solch namhafter Lehrer wie Schubert, Hülse oder Löwe. Auch das berufspraktische Umfeld der Technischen Bildungsanstalt wird intensiv beleuchtet. Die 137 erhaltenen Briefe sind zum Teil zur Gänze ediert, zum Teil zusammengefasst und mit Kommentaren versehen. Die Edition wird mit einem Beitrag zu Briefen als volkscundliche Quelle eingeleitet und mit einem Artikel zu Wirtschaft, Politik und Kultur in Dresden und Sachsen um 1850 kontextiert. Faksimiles und Bildmaterial runden diese Veröffentlichung von Ego-Dokumenten ab.

K. Mauersberger
Kustodie

Per Pendelbus durch die Clubs

Seit den Studententagen 2000 gibt es sie – die so genannte Nachtwanderung. Gemeint ist ein gemütlich-turbulenter Kneipenbummel durch die Dresdner Studentenclubs.

Ausrichter dieses studentischen Kneipenfestivals ist das Studentenwerk Dresden

gemeinsam mit 17 Dresdner Studentenclubs. Im Jubiläumsjahr beteiligt sich auch die TU als Partner.

In den beteiligten Clubs sorgen Kleinkünstler, Bands und Diskotheken für ein attraktives und abwechslungsreiches Programm für das studentische Publikum.

Damit die Wege zwischendurch nicht zu lang und die Füße zu schwer werden, verkehren Busse zwischen den einzelnen Clubs. Tickets zum Preis von 8 Euro (für Studenten 6 Euro) gibt es nur an den Abendkassen in jedem beteiligten Studentenclub.

»175 Jahre« im Doppelpack

Vor 175 Jahren wurde nicht nur die Technische Bildungsanstalt gegründet, sondern auch die erste Gasanstalt in Betrieb genommen – Rudolf Sigismund Blochmann hatte an beidem Anteil



Rudolf Sigismund Blochmann 1784-1871, Begründer der Dresdner Stadtbeleuchtung und Mitbegründer der Technischen Bildungsanstalt.

Bilder (2): Repro Bäumler

Das flüchtigste der Elemente, Gas, war im Spiel, als am 1. Mai 1828 die Vorgängerin der TU als Bildungsanstalt in einem Pavillon auf der Brühlschen Terrasse eröffnet wurde. Denn vier Tage zuvor war, unweit zwischen Kathedrale und Zwinger, die erste Gasanstalt Dresdens in Betrieb genommen worden. Das Dresdner Schloss und die Hofkirche erstrahlten erstmals im Licht von brennendem Steinkohlengas in sechsunddreißig Laternen. Die Straßendunkelheit der alten Städte war nun auch in Dresden gebrochen. Der aus Reichstädt bei Dippoldiswalde stammende Rudolf Sigismund Blochmann war 1818 zum Inspektor des Königlichen Mathematisch-Physikalischen Salons berufen worden. Schon vorher, in München bei Fraunhofer und Reichenbach, hatte er sich mit Versuchen und Entwicklungen zur Gasbeleuchtung beschäftigt. Zurück in Dresden lies ihn die Vision einer öffentlichen Gasbeleuchtung nicht los. Er installierte zunächst zur Beleuchtung seiner Werkstatt eine kleine Anlage. In einer Retorte erzeugte er das Leuchtgas dafür durch trockene Destillation von Steinkohle. Außen betrieb er zur Attraktion der Bürger eine Wandlaterne.

Der königliche Hof wurde aufmerksam, Blochmann wurde zur Beleuchtungs-demonstration ins Schloss bestellt und tat das mit einem dreiarmligen Leuchter mit Gasvorrat in einem Kupferkessel. Er überzeugte und Friedrich August I. entschied, das Beleuchtungsprojekt in Dresden durch Blochmann ausführen zu lassen. Die inzwischen 175 Jahre währende Gasversorgung in Dresden lässt eine jüngst eröffnete Ausstellung der DREWAG im ehemaligen Kraftwerk Mitte Revue passieren. Neben einer Experimentierstube, wie sie bei Blochmann hätte sein können, ist Herzstück der

Präsentation eine 25 Minuten lange Multivisions-Schau. Sie verknüpft audiovisuelle Animationen in Überblendtechnik mit historischen Grafiken, Fotos und Filmaufnahmen.

Raffinesse ist, dass hinter den Leinwänden originale Ausstellungsobjekte angeleuchtet werden. Von DVD werfen sechs Beamer das Bild ins Panoramarund um den Zuschauer. Darin führt der Schauspieler Hanns-Jörn Weber in kurzen Szenen durch die erfindungsreiche Geschichte vom Dunkel der Vor-Gas-Zeit bis zum Heute des Erdgasautos. Im Aufwind seiner Erfolge hatte R. S. Blochmann die Anregung gegeben, technische Ausbildung aus dem Handwerklichen heraus zu institutionalisieren. Die Technische Universität ehrt ihn deshalb als Gründer, der spätestens bei Fraunhofer erkannt hatte, dass die Ausbildung von Fachingenieuren für das neue technische Zeitalter dringend geboten war. 1828 eröffnete er die dafür notwendige 1. Technische Bildungsanstalt Dresden auf der Brühlschen Terrasse gemeinsam mit Wilhelm Gotthelf Lohrmann und Johann Andreas Schubert.

(P. Bäu)

➔ Kraftwerk – Energietechnische Ausstellung Gas und Strom, Kraftwerk Mitte, Eingang Könnertstraße, Mittwoch 10 bis 17 Uhr, Eintritt frei, sonst Anmeldung Tel.: 0351 8604180



Hanns-Jörn Weber alias Inspektor Blochmann in nachgebauter Studierstube. Sein Gasleuchter, einem edlen dreiarmligen Kerzenhalter nachempfunden, überzeugte 1825 Sachsenkönig Friedrich August I.

Technische Universität Dresden

Sonderforschungsbereich

Am **SFB 537, Projekt E**, ist zum **01.05.2003** befristet bis 31.12.2005 (Befristungsdauer gemäß HRG i.d.j.G.) die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O I/a)

mit 50% der regelm. wöchentl. Arbeitszeit zu besetzen. Der Schwerpunkt des Projekts liegt im Bereich Renaissance/Barock (Literatur- u. Kulturwissenschaft) auf der Problematik von Kanonprozessen sowie Kultur-, Wissens- und Diskursstransfers in ästhetischen Medien und Bild-Text-Zusammenhängen.

Aufgaben: Entwicklung eines selbstständig zu bearbeitenden Teilaspekts im SFB 537; Mitarbeit bei der Vorbereitung und Koordination von wiss. Veranstaltungen und Publikationen; Weiterentwicklung der projekteigenen Datenbank. Eine Weiterqualifikation ist erwünscht.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Fach Romanistik (Ital./ Französisch), Literatur- o. Kulturwissenschaften u. verwandte Fächer (Geschichte, Kunstgeschichte); Fähigkeit zum interdisziplinären strukturierten Arbeiten, zum team work, zur Forschungsorganisation; gute EDV-Kenntnisse, nach Möglichkeit auch in der Bildverarbeitung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **02.05.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Institut für Romanistik, Frau Prof. Dr. Barbara Marx, 01062 Dresden.**

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit** ist im **Sachgebiet TUD Forschungsförderung/Transfer** ab **sofort**, befristet für die Dauer von 2 Jahren, die Stelle eines/einer

Mitarbeiters/-in EU-Vertrags- und Projektmanagement (BAT-O I/a)

auch als Teilzeitarbeitsplatz zu besetzen.

Aufgaben: Unterstützung der wiss. Einrichtungen der TU Dresden bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten im 6. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Kommission, insbesondere Ausarbeitung und Verhandlung von Konsortialverträgen und Projektmanagement für Integrierte Projekte und Exzellenznetzwerke. Die Tätigkeit ist in enger Kooperation mit dem EU-Forschungsreferenten wahrzunehmen.

Voraussetzungen: wiss. HSA, bevorzugt im Bereich der Rechts- und/oder Wirtschaftswissenschaften; einschlägige Erfahrungen im Projektmanagement, im Patentwesen, in den Förderprogrammen der Europäischen Kommission und in der Wissenschaftsadministration; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; gute Französischkenntnisse; sichere Beherrschung der Datenkommunikation; Teamfähigkeit und soziale Kompetenz.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 30.04.2003 an: **TU Dresden, Dezernat 5, Herrn H. Lehmann, 01062 Dresden.** Auskünfte unter Tel.: 0351 463-32583, e-mail: hannes.lehmann@tu-dresden.de

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Chemie** ist am **Institut für Anorganische Chemie** ab **sofort** die Stelle eines/einer

Chem.-techn. Assistenten/-in (bis BAT-O V/b)

zu besetzen.

Aufgaben: präparative und analytische Laborarbeiten; Entwicklung und Erprobung neuer Synthese- und Analyseverfahren; Versuchsvorbereitung und techn. Sicherstellung sowie Betreuung der Versuchsdurchführung in chemischen Laborpraktika; verantwortliche Betreuung des Lagers und der Ausgabe für anorganische Chemikalien.

Voraussetzungen: staatlich geprüfte/r Chem.-techn. Assistent/in bzw. qualifizierte/r und erfahrene/r Chemielaborant/in mit Abschluss; vertiefte Fachkenntnisse und einschlägige Erfahrungen auf dem Gebiet der analytischen und präparativen Chemie; sicherer Umgang mit Chemikalien und Gefahrstoffen; umfassende Kenntnisse der Gefahrstoffverordnung und anderer Richtlinien für den Umgang mit Chemikalien; körperliche Belastbarkeit (u. a. Transport von Druckgasflaschen).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.04.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, FR Chemie, Institut für Anorganische Chemie, Herrn Prof. Dr. M. Ruck, 01062 Dresden.**

Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Am **Institut für Romanistik** ist an der **Professur für Italienische Kulturgeschichte** zum **01.05.2003** befristet bis 30.04.2005 die Stelle einer

wissenschaftlichen Hilfskraft (82,5 h monatlich)

als Grundausstattung des SFB 537, Projekt E, zu besetzen. Die Befristungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.j.G. Der Schwerpunkt des Projekts liegt im Bereich Renaissance/Barock (Literatur- u. Kulturwissenschaft) auf der Problematik von Kanonprozessen sowie Kultur-, Wissens- und Diskursstransfers in ästhetischen Medien und Bild-Text-Zusammenhängen.

Aufgaben: Entwicklung eines selbstständig zu bearbeitenden Teilaspekts im SFB 537; Zuarbeit bei der Vorbereitung und Koordination von wiss. Veranstaltungen und Publikationen; Weiterentwicklung der projekteigenen Datenbank; Zu- ggf. Mitarbeit in der Lehre. Eine Weiterqualifikation ist erwünscht.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Fach Romanistik (Ital./ Französisch), Literatur- o. Kulturwissenschaften u. verwandte Fächer (Geschichte, Kunstgeschichte); Fähigkeit zum interdisziplinären strukturierten Arbeiten, zum team work, gute EDV-Kenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **02.05.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Institut für Romanistik, Frau Prof. Dr. Barbara Marx, 01062 Dresden.**

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Nachrichtentechnik** ist an der **Professur für Hochfrequenztechnik** ab **sofort** die Stelle eines/einer

Oberingenieurs/-in für Hochfrequenz- und Mikrowellentechnik (BAT-O I/b)

befristet zu besetzen. Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 48 SächsHG.

Aufgaben: selbst. Vertretung des Fachgebietes »Mikrowellentechnik« in der Lehre in den Studiengängen der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik sowie in der Forschung; enge wiss. Zusammenarbeit mit den verschiedenen Forschungsgruppen der Fakultät; Mitwirkung in der Selbstverwaltung sowie den akademischen Gremien der Fakultät.

Voraussetzungen: Habilitation oder habilitationsäquivalente Leistungen, insb. erfolgreiche Industrietätigkeit; ausgeprägte pädagogische Eignung; Ausweis einschlägiger Forschungsarbeiten auf einem der folgenden Gebiete: Systemanalyse, Modellierung und Simulation von Hochfrequenzsystemen und -schaltungen, Gruppenantennen für Mobilfunk und Radar, Verfahren zur Kommunikation in veränderlichen Funkkanälen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **08.05.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Herrn Prof. Dr. C. G. Schäffer, 01062 Dresden.**

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **01.04.2004**

C4-Professur für Verarbeitungstechnik/Verarbeitungsmaschinen

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Gebiet der Verarbeitungstechnik/Verarbeitungsmaschinen in Lehre und Forschung schwerpunktmäßig in den Grundlagen der Verarbeitungstechnik; Entwicklung, Gestaltung u. Optimierung von Prozessen u. Verfahren zur Stoffverarbeitung mit geometrischer Formgebung; Entwicklung, Konstruktion u. Projektierung von Verarbeitungsmaschinen u. –anlagen unter besonderer Berücksichtigung der Druck- u. Verpackungstechnik; Antriebs- u. Steuerungstechnik von Verarbeitungsmaschinen u. –anlagen vertreten. In der Forschung sind insb. interdisziplinäre Projekte zu initiieren u. zu führen.

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

C4-Professur für Papiertechnik II

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Gebiet der Papiertechnik in Lehre u. Forschung schwerpunktmäßig in: Werkstoffwiss. Grundlagen papiertechn. Rohstoffe; Verfahrenstechn. Grundlagen u. Grundprozesse der Stoffaufbereitung sowie der Papierherstellung u. –verarbeitung; Anlagen der Papierindustrie (Entwurf, Betrieb); Prozessanalyse, Modellierung u. Simulation sowie Sicherung der Ökologie bei der Papierherstellung vertreten. In der Forschung sind interdisziplinäre Projekte in der Papiertechnik zu initiieren u. zu führen.

Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 des Sächsischen Hochschulgesetzes vom 11. Juni 1999 erfüllen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich die besoldungsrechtlichen Grundlagen im Laufe des Ausschreibungs- u. Berufungsverfahren aufgrund der - infolge bundesgesetzlicher Neuregelungen zur Reform der Professorenbesoldung - erforderlich gewordenen landesgesetzlichen Regelungen ändern können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf mit Lichtbild u. Darstellung des wiss. u. berufl. Werdegangs, beglaubigte Urkunden der akademischen Entwicklung, Liste der Lehrtätigkeiten, Liste der Publikationen u. Vorträge) bis zum **05.05.2003** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Marquardt, 01062 Dresden** (Tel.: 0351 463-32786, Fax: 0351 463-37735).

Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Lehrstuhl für Konstruktionstechnik/CAD, ab **01.09.2003**, zunächst befristet bis 30.06.2005 auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des öffentlichen Dienstes i. d. j. G.

Sekretär/in (bis BAT-O VII)

Aufgaben: allgemeine Sekretariatsaufgaben (Korrespondenz – selbständig und nach Vorlage (auch in Englisch), Telefonate, Terminplanung und –überwachung, eigenständige Koordination und Zusammenarbeit von Zuarbeitern, Erstellung von Entscheidungsvorlagen nach Vorgaben); Schreiben von wiss. Manuskripten; Beschaffungsaufgaben einschließlich der Haushalt- und Drittmittelkontrolle; Vorbereitung von Meetings/Konferenzen; komplette finanztechnische Bearbeitung und Überwachung einer Kostenstelle.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung bzw. nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten sowie einschlägige Berufspraxis; sehr gute anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (perfekter Umgang mit PC, Microsoft-Anwendungsprogrammen und

Internet); Englischkenntnisse; Eigeninitiative und selbständiges Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten; Teamfähigkeit und Organisations talent.

Als Bewerber nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer (die sich beim Arbeitsamt arbeitssuchend gemeldet haben) und Ausgebildete (unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.04.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Lehrstuhl für Konstruktionstechnik/CAD, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Ralph Stelzer, 01062 Dresden.**

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Wirtschaft und Verkehr** ist am **Lehrstuhl für Verkehrsökonomie und -modellierung** zum **01.09.2003** die Stelle eines/einer

Datenverarbeitungsangestellten (bis BAT-O IV/a)

zu besetzen.

Aufgaben: Aufbau, Betreuung und Unterhaltung eines Parallelrechenclusters sowie mehrerer Server, Multimedia-computer und anderer technischer Geräte am Lehrstuhl; Vorbereitung und Abwicklung von Computer- und Peripherie-Bestellungen; Installation, nutzerspezifische Konfiguration und Wartung von Hard- und Software; Erstellung von Grafiken und Visualisierungen; Netzwerkinformation, Backupmanagement; Unterstützung eines netten Mitarbeiterteams u. des wiss. Nachwuchses; Fortbildung in computer- und software-relevanten Fragen.

Voraussetzungen: einschlägiger FHS - Abschluss; umfassende Kenntnisse mehrerer Betriebssysteme, insb. Windows und Linux; Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und besonderes Engagement. Erfahrungen im Umgang mit Menschen, Multimedia Software sowie in der Programmierung mit C++ und Java erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf mit Bild, Zeugnisse und Empfehlungsschreiben) senden Sie bitte bis zum **06.05.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Herrn Prof. Dr. Dirk Helbing, 01062 Dresden.** (Tel.: 0351 463-36802, e-mail: helbing@trafficforum.org, URL: www.helbing.org).

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Geographie, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

C 4 - Professur für Physische Geographie (Regionale Geographie Mitteleuropas)

Zu den Aufgaben des/der zukünftigen Stelleninhabers/in gehört es, das Fachgebiet Physische Geographie mit den Schwerpunkten Geomorphologie und Regionale Geographie Mitteleuropas (u. a. Sachsen) sowie einem außereuropäischen Bereich im Rahmen der am Institut für Geographie bzw. in der Fachrichtung Geowissenschaften vorhandenen Studiengänge (Diplom, Lehramt, Magister) in Lehre und Forschung zu vertreten. Die regionalgeographische Ausrichtung sollte auch unter Einbeziehung geographischer Informationssysteme entwickelt werden. Im Rahmen der Lehre sollte der/die Stelleninhaber/in einen weiteren allgemeinen Schwerpunkt (insb. Klimageographie) vertreten. Vom/Von der Bewerber/in wird kooperative Zusammenarbeit mit den am Institut für Geographie vorhandenen Professoren erwartet, er/sie sollte auch disziplinübergreifend auf Fachrichtungs-, Fakultäts- bzw. Universitäts Ebene tätig werden. Der/Die Kandidat/in sollte bereit sein, Verantwortung im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung zu übernehmen. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 erfüllen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich die besoldungsrechtl. Grundlagen im Laufe des Ausschreibungs- und Berufungsverfahrens aufgrund der - infolge bundesgesetzl. Neuregelungen zur Reform der Professorenbesoldung - erforderlich gewordenen landesgesetzl. Regelungen ändern können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Verzeichnis der Publikationen, Verzeichnis der Lehrtätigkeit und beglaubigter Kopien von Zeugnissen und Urkunden bis zum **15.05.2003** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Herrn Prof. Dr. W. Killisch, 01062 Dresden.**

Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Hydrologie und Meteorologie, vorbehaltlich des Zuwendungsbescheides im Rahmen eines wiss. Forschungsprojektes, ab **sofort** für die Dauer von zwei Jahren

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O I/a)

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Hochschulrahmengesetz i.d.j.G.F.

Aufgaben: Anwendung neuronaler Netze auf komplexe Fragestellungen der Hydrologie. Eine Promotion ist prinzipiell möglich.

Voraussetzungen: wiss. HSA als Diplom-Informatiker; Bereitschaft zur anwendungsorientierten und interdisziplinären Forschungsarbeit; Erfahrungen in der Anwendung neuronaler Netze sind erforderlich. Erfahrungen auf den Gebieten der Softwareentwicklung, des Datenbankentwurfs und der Gestaltung von Nutzer - Oberflächen sind wünschenswert.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien) bis zum **06.05.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, FR Wasserwesen, Institut für Hydrologie und Meteorologie, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. G. H. Schmitz, 01062 Dresden.** Auskunft unter Tel.: 0351 463-33931, e-mail: muich@rcs.urz.tu-dresden.de

175 Jahre TU Dresden – Programm der Festwoche



Inzwischen sind die letzten Vorbereitungen für die Festwoche anlässlich des 175-jährigen Jubiläums unserer Universität in vollem Gang. Das Interesse der Mitarbeiter ist groß, immer wieder wird im Unimarketing nach dem Programm zur Festwoche nachgefragt. Deshalb hat das UJ hier noch einmal die Höhepunkte der Festwoche zusammengestellt.

3. Mai, 9.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst in der Hofkirche.

Dieser Gottesdienst wird unter Mitwirkung von Landesbischof Volker Kress und Bischof Joachim Reinelt von den Instituten für Katholische Theologie und Evangelische Theologie der Philosophischen Fakultät vorbereitet. Er steht Studierenden und Lehrenden der TU Dresden sowie allen anderen Interessierten offen.

3. Mai, 11 Uhr: Eröffnungs-Festkonzert im Schauspielhaus.

»age. spectra sonantia temporibus« – so der Titel des symphonischen Essays, welches Prof. Wilfried Krätzschmar anlässlich des 175-jährigen TU-Jubiläums komponiert hat. Im Festkonzert wird dieses Sym-

phonische Essay uraufgeführt. Darüber hinaus erklingen Werke von Verdi, Brahms und Schostakowitsch. Es spielen das Universitätsorchester der TU Dresden und das Collegium Musicum der Berliner Universitäten unter Leitung von Dr. Richard Hughey.

3. Mai, 19.30 Uhr: GALA in der Gläsernen Manufaktur (Geschlossene Veranstaltung).

5. Mai, 10 Uhr: Ausstellungseröffnung Kustodie.

Ab dem 5. Mai lädt die Kustodie ein, die neue Dauerausstellung zu besichtigen. Der museale Fonds der Kustodie umfasst etwa eine Million Einzelstücke, viele dieser Stücke sind in der Dauerausstellung als beispielhafte Zeitzeugen der Wissenschaftsgeschichte zu bewundern.

5. und 6. Mai: Jahrestagung der HRK (nur für HRK-Mitglieder).

Unter dem Thema »Frauen in der Wissenschaft« tagt die Hochschulrektorenkonferenz an der TU Dresden.

6. Mai, 16 Uhr: Akademischer Festakt mit anschließendem Empfang im Hörsaalzentrum.

Gäste des Festaktes können sich auf die Uraufführung eines Theaterstückes freuen.

Um dem Festakt eine besondere Note zu geben, wird die Geschichte der TU Dresden nicht nur in Festreden, sondern in Form einer szenischen Aufführung dargestellt.

»Alma. Zeitreise« – so der Titel des Theaterstückes, das der Dresdner Dramatiker Walter Henckel geschrieben und inszeniert hat.

6. Mai, 20.30 Uhr: Start der 4. Dresdner Nachtwanderung am Klub Neue Mensa.

Der Rektor der TU Dresden höchst persönlich wird diese Nachtwanderung der Studenten durch ihre Klubs eröffnen.

7. Mai, 16 Uhr: Podiumsdiskussion auf dem Flughafen Dresden.

Gemeinsam mit dem Deutschlandfunk präsentiert die TU Dresden die Podiumsdiskussion zum Thema »Hochschulen auf Sparflamme – Braucht die Wissenschaft andere Schwerpunkte?«. Die Diskussion wird vom Deutschlandfunk live auf der Frequenz LW 153 KHz übertragen.

8. Mai, 19.30 Uhr: Dixie auf dem Campus im Hörsaalzentrum.

Wenn ganz Dresden dem Dixiefieber erliegt, gibt es natürlich auch an der Uni Dixie. Sechs internationale Bands sorgen für Stimmung.

9. Mai, 10.30 Uhr: Absolvententag im Hörsaalzentrum.

In den vergangenen Jahren hat die TU Dresden Schritt für Schritt ein Netzwerk ihrer ehemaligen Studenten aufgebaut. Erstmals lädt sie nun ihre Alumni aller Fakultäten zu einem Absolventen-Treffen ein. Am Vormittag findet eine zentrale Veran-

staltung für alle Alumni der TU Dresden statt, den Nachmittag richten die einzelnen Fakultäten für »ihre« Absolventen aus.

9. Mai, 9 – 17 Uhr: Tag der offenen Sammlungen.

Kustodie und Sammlungsbeauftragte veranstalten einen »Tag der offenen Sammlungen«, an welchem von 9 bis 17 Uhr die Sammlungen der TU Dresden zu besichtigen sind. Ein Verzeichnis der beteiligten Sammlungen finden Sie im Internet unter www.tu-dresden.de/vd57/175jahre/sammlungen.php.

10. Mai, 9 Uhr: UNI-Tag 2003 im Hörsaalzentrum und auf dem Campus.

Zum Abschluss der Festwoche öffnet die TU Dresden ihre Türen für alle Interessierten. Sowohl die künftigen Studenten als auch die Dresdner Öffentlichkeit sind herzlich eingeladen, hinter die Kulissen der Universität zu schauen.

Um 16 Uhr wird im Hörsaalzentrum das Theaterstück »Alma. Zeitreise« aufgeführt.

Wer beim Festkonzert am 3. Mai, beim Festakt am 6. Mai oder bei der Podiumsdiskussion am 7. Mai dabei sein möchte, wird gebeten, Eintrittskarten zu bestellen. Restkarten können noch telefonisch unter der Rufnummer 0351 463-37044 oder per Fax unter 0351 4667650 reserviert werden.

Startschuss für neue Gründer

An der TU Dresden beginnen mit dem Sommersemester zahlreiche Veranstaltungen zur Unternehmensgründung. Die Spanne der Angebote reicht von praxisbezogenen Seminaren über Spezialthemen, wie Patentschutz und Bioentrepreneurship, bis hin zu Workshops zur Körpersprache und Rhetorik. Neu aufgenommen wurden unter anderem Grundlagen der Finanzierung für Unternehmensgründer und ein Fallstudienseminar zur Unternehmensgründung. Das vollständige Programm findet man im Internet unter www.dresden-exists.de oder im neuen Veranstaltungsheft. Für alle Veranstaltungen empfiehlt sich eine rechtzeitige Anmeldung.

Dresden exists – Die Gründungsprofis an der TU Dresden
Telefon: 0351 463-35638
Internet: www.dresden-exists.de

Digitale Photographie

Der Arbeitskreis Getriebetechnik des Dresdner Bezirksvereins Deutscher Ingenieure (VDI) führt am 24. April 2003, 16.30 Uhr im Zeuner-Bau, George-Bähr-Straße 3 c (Gebäudesammlung Zi. 247) einen Vortrag zum Thema »Digitale Photographie« durch. Referent ist Dr. Hans Jehmlich, PENTACON GmbH, Dresden. **Po**



»Gesichter, Orte, Zeiten – fünf filmische Kurzporträts« laufen zu Vorlesungen

Kino im Hörsaal einmal anders – das könnte das Motto einer »filmischen« Aktion sein, die ab Mitte April im Hörsaalzentrum und in der SLUB läuft. Fünf Kurzfilme – vier Kurzporträts von für die Geschichte der TH Dresden wichtigen Personen (Barkhausen, Kirchner, Klemperer, Lohrmann) und ein fiktives Porträt eines fiktiven TU-Wissenschaftlers – werden zwischen den Vorlesungen gezeigt.

Die Personen befinden sich im Moment der Filmhandlung jeweils in einem außergewöhnlichen Verhältnis zur TH/TU Dresden – Klemperer kommt an, Kirchner geht, Lohrmann an einem Scheideweg, Barkhausen ist auch nach dem Krieg da, der fiktive Wissenschaftler Krüger ist nach der Wende »durchs Sieb gefallen«. Mit diesen Kurzfilmen sollen entscheidende Aspekte der TH/TU-Geschichte markiert werden – der fiktive Krüger wurde vom Regisseur der Filme, Walter Henckel, eingeführt, um Aspekte der jüngeren Vergangenheit personifizieren zu können. Henckel: »Die Filme wenden sich an den Studierenden, der seine Vorlesung erwartet und plötzlich mit einem drei- bis vierminütigen Film konfrontiert wird.« Sicher eine vielversprechende, weil erfrischende und unkonventionelle Methode, TU-Historisches lebendig unter die Leute zu bringen.

Übrigens: Die Filme sind im Kontext des Theaterstückes »Alma.Zeitreise« entstanden, dessen Regisseur ebenfalls Henckel ist und das als Teil des akademischen Festaktes am 6. Mai aufgeführt wird. **M. B.**

➔ »Gesichter, Orte, Zeiten – fünf filmische Kurzporträts« ab 15. April in den Hörsälen des Hörsaalzentrums (jeweils einer zwischen den Vorlesungen) sowie in der SLUB. Außerdem werden diese Filme im Fünferpack am Sonntag, dem 27. April von 13.30 bis 14.15 Uhr in der Schauburg aufgeführt. Eintritt kostenlos! Eingeladen ist jedermann.

Uni-Tag am 10. Mai

Der diesjährige Uni-Tag der TU Dresden am 10. Mai 2003 bildet den Abschluss der Festwoche anlässlich des 175. Gründungsjubiläums. Herzlich eingeladen sind interessierte zukünftige Studenten und die Dresdner Öffentlichkeit, um »ihre« Technische Universität einmal »bei der Arbeit« zu erleben bzw. sich über Studienmöglichkeiten und das studentische Leben an der TU Dresden zu informieren. Präsentiert werden sollen neben den über 140 Studienrichtungen der Volluniversität auch vielfältige Aspekte des Studentenlebens.

Zentraler Veranstaltungsort des Uni-Tages wird das Hörsaalzentrum, Bergstraße 64, sein. Hier werden alle Fakultäten der TU Dresden mit Infoständen und zahlreichen Vorträgen vertreten sein. Darüber hinaus können sich die Besucher über Bewerbung und Immatrikulation, Auslandsstudium, studentische Selbstverwaltung, Weiterbildung und andere Service- und Beratungsangebote der Universität und des Studentenwerkes informieren.

An den dezentralen Standorten der TU Dresden, z. B. der Fakultäten Medizin und Informatik sowie der pädagogischen Studiengänge, finden ebenfalls Vorträge und Besichtigungen statt. Ein kostenloser Bus-Shuttle ermöglicht das Pendeln zwischen den einzelnen Veranstaltungsorten.

Eröffnet wird der Uni-Tag um 9 Uhr durch den Rektor, Professor Achim Mehlhorn.

➔ www.tu-dresden.de/unitag
Telefon 0351 463-39170

Von Utah nach Dresden – ein Weg nach Hause

Der Künstlerische Leiter
des Universitätsorchesters,
Dr. Richard Hughey



Richard Hughey.

Jubiläen werden gern mit Musik geschmückt, wer kann, kauft Musiker oder gar ein Orchester ein. Was die TU Dresden nicht braucht, gibt es doch etliche Musikensembles unter ihrem Dach. Eines davon ist seit 41 Jahren das Universitätsorchester, das am 3. Mai das Eröffnungskonzert der zentralen Festwoche »175 Jahre TU Dresden« im Schauspielhaus gestaltet. Die Proben laufen längst, auf den Pulten liegen unter anderem die Noten für die Uraufführung von Wilfried Krätzschmar »age. spectra sonantia temporibus«. Doch nicht darum soll es hier gehen, sondern um den, der die Geschicke des Orchesters seit fast elf Jahren im wahrsten Sinne des Wortes in Händen hält: Dr. Richard Hughey. Zumal er vor kurzem seinen 50. Geburtstag feierte.

Seit 1992 lebt der Musiker in Dresden – für ihn, geboren in der 25 000-Seelen-Stadt Logan im US-amerikanischen Bundesstaat Utah, die Erfüllung eines lang gehegten Traumes. Aufgewachsen in einem Tal zwischen lauter 3000er Bergen, wollte schon der Knabe mehr von der Welt sehen als das, was sich von den Gipfeln aus in der Ferne erblicken ließ. Die erste musikalische Ausbildung erhielt Richard Hughey am Klavier durch die Großmutter. Deren rabiater Methodik entflohen der Junge bald – zum Cellounterricht, der in der Schule angeboten wurde.

Das erste Konzert mit anderen Mitschülern wurde zugleich zum ersten Schlüsselerlebnis hinsichtlich der späteren Berufswahl, einen weiteren Impuls gab einige Jahre später – Hughey spielte inzwischen im Jugendsinfonieorchester – die Aufführung von Ausschnitten aus Wagners »Lohengrin«. Der 15-Jährige, der, wenn er eine bestimmte Sache für sich entdeckt hatte, auch alles Drumherum kennen wollte, organisierte sich in der Bibliothek alle Wagner-Platten, die er kriegen konnte. Da keimte auch zum ersten Mal der Wunsch auf, Dirigent zu werden. »Nur als solcher kann man ja eine Partitur in allen Zügen kennen lernen und zur Entfaltung bringen. Als Cellist spielt man nur eine Stimme von vielen«, begründet Hughey.

Noch vor dem Studium kam er erstmals nach Deutschland. Und fühlte sich hier sofort heimisch: »Es war, als ob ich das erste Mal in meinem Leben wirklich zu Hause war.« Die vorgefundene Kultur, die Lebens-



»Herr« der Noten: Dr. Richard Hughey probt mit dem Universitätsorchester die Komposition »age. spectra sonantia temporibus«, die Professor Wilfried Krätzschmar für den 175. Geburtstag der TU Dresden geschaffen hat. Am 3. Mai ist Premiere!
Fotos (2): Flechtner

art zählt er als Gründe dafür auf. Für Hughey stand fest: Hier will ich Musik machen. Das Rüstzeug dafür holte er sich gleichwohl in den USA, bei Cello- und Dirigierstudien an drei Universitäten bis hin zur Promotion zum »Doctor of Musical Arts«. Während dieser Jahre war er unter anderem Assistent des Dirigenten des Hochschulorchesters in Salt Lake City, ab 1980 dann Cellist sowie Assistent des Chefdirigenten des Omaha Symphony Orchestra in Omaha, Nebraska.

Hier stellte Hughey schnell fest, dass es tatsächlich seine Sache nicht war, als Musiker im Orchester zu sitzen. Die Konsequenz war der Umzug nach Hickory, North Carolina, wo er 1983 Chefdirigent der »Western Piedmont Symphony« wurde. Acht Jahre leitete er Sinfonie- und Kammerorchester, spielte außerdem Cello im Streichquartett des Klangkörpers. Auf diese Weise kamen pro Saison u. a. 60 Schulkonzerte zusammen, die zu konzipieren und moderieren Hughey viel Freude bereitete.

Mit der sich 1989/90 ankündigenden Rezession in den USA sah Hughey jedoch seine Felle davonschwimmen: »Ich wollte nicht erleben müssen, wie das, was wir über Jahre aufgebaut hatten, zusammenbricht.« Den letzten Anstoß, das Land zu verlassen, gab die sich zeitgleich in Deutschland vollziehende Wende. Im Herbst 1990 kam Hughey nach Berlin – ein Sprung ins kalte Wasser. Denn dass es für Dirigenten oder Solisten eine Glücksfrage ist, ob sie in Deutschland zum Zuge

kommen, war ihm sehr wohl bewusst. Tatsächlich waren die ersten Schritte mühselig; Dirigent in Senftenberg zu sein, blieb mehr als unbefriedigend. Dann schließlich Dresden. Unter 16 eingeladenen (von rund 50) Bewerbern wählte das Universitätsorchester Richard Hughey zum neuen Künstlerischen Leiter. Der fand damit ein Ensemble vielseitig interessierter Menschen und eine entsprechend angenehme Arbeit. Hughey sieht das Orchester nicht nur als Institution der TUD, sondern auch in einer wichtigen Rolle für die Stadt, steht doch die Mitgliedschaft allen offen. Dem großen Zulauf Tribut zollend, konnte er 1997 zusätzlich das TU-Kammerorchester gründen. Entsprechend ausgefüllt ist sein Arbeitspensum: wöchentliche Proben mit beiden Klangkörpern, Extra-Proben vor wichtigen Projekten, dazu organisatorische Aufgaben vom Festlegen der Striche bis zum Verpflichten von Solisten. Nebenher spielt Hughey nach wie vor Cello, daheim mit Freunden oder in Kammerkonzerten. Und er ist Künstlerischer Leiter des Lausitzer Opernsommers. Dort wird in diesem Jahr – im Cottbuser Schlosspark Branitz – Haydns »La vera costanza« aufgeführt.

Die Jahre in Deutschland resümierend sagt Hughey: »Die Sehnsucht, woandershin zu gehen, ist gestillt.« Freilich, die hiesigen Berge können mit denen um Logan nicht konkurrieren, gleichwohl liebt er das Umfeld, die Kultur sowieso. Und angesichts des derzeitigen politischen Gebarens der USA verspüre er erst recht kein Heimweh.

Wünsche bleiben freilich trotzdem. Gern zum Beispiel würde Hughey auch einmal das Repertoire dirigieren, das er mit dem Uni-Orchester meiden muss. Denn da ist er rigoros: Wenn Programmvorschlüsse seiner Musiker eine bestimmte Grenze überschreiten, sagt er nein. Das habe unter anderem mit Kondition zu tun: »Eine Bruckner-Sinfonie kräftemäßig durchzuhalten, das schafft ein Profi, der täglich sechs Stunden spielt, nicht aber ein Laie.« Er führe mit seinem Orchester statt dessen lieber seltener zu hörende Stücke auf.

Zweitens hegt Hughey nach wie vor die Hoffnung, an seine Erfahrungen hinsichtlich der Schulkonzerte anknüpfen zu können. Die fehlen ihm, lassen sich aber mit dem Uni-Orchester, dessen Mitglieder einer geregelten Arbeit nachgehen, nicht realisieren. Erste Versuche, anderweitig derartige Projekte auf die Beine zu stellen, lassen sich – wohl Dresden-typisch – schwer an, das Terrain gibt sich besetzt. Aber Hughey will dranbleiben. So war er schon als Kind: Wenn er sich einmal in eine Sache verbiß, funktionierte die auch. **Sybille Graf**

➔ CD-Tipp: Vom Festkonzert zum 40-jährigen Jubiläum des Universitätsorchesters gibt es einen CD-Mitschnitt. Zu hören sind Mozarts Overtüre zur »Zauberflöte«, die dem Jubiläum gewidmete »Sinfonietta« von Rainer Lischka und Mahlers 4. Sinfonie. Die CD ist in der Info-Stelle der TUD erhältlich.

Jazz-Musik für ältere Semester

Senioren Akademie-Reihe
»Rund um den Jazz« wird
auch im Sommersemester
weitergeführt

Am Anfang war nur eine kleine Idee. »Es stand die Überlegung im Raum: Man könnte doch versuchen, den Jazz einer älteren Generation näher zu bringen oder jung geliebten Freunden dieser Musik ein interessantes Programm zu präsentieren«, erinnert sich Karl P. Rüdiger von der Senioren Akademie in Dresden. Im Jazzclub Neue Tonne Dresden war schnell ein Verbündeter gefunden, und so gibt es seit dem Oktober vergangenen Jahres aller vier Wochen kleine Vorträge mit anschließenden Gesprächsrunden im »Tonne«-Domicil im Kulturthaus, bei denen die jeweils kompetentesten Partner zur Verfügung stehen: so beispielsweise der Chef-Organisator

des Internationalen Dixielandfestivals, Joachim Schlese, der Jazzredakteur bei MDR Kultur, Matthias Brückner, oder die »Macher« der Jazzzeitung, Andreas Kolb und Barbara Lieberwirth. Die Reihe, die von den Senioren sehr gut angenommen werde, wird nun im Sommersemester weitergeführt und soll sogar im kommenden Wintersemester fortgesetzt werden.

Dabei ist »Rund um den Jazz« ein reichlich ideelles Produkt. »Alle Arbeit, die Uschi Bleul und ich als Leiter von Seiten der Senioren Akademie in diese Reihe stecken, ist ehrenamtlich«, erklärt Rüdiger. Ähnlich verhalte es sich mit dem Jazzclub Neue Tonne, der für dieses Projekt alle Kosten selbst decken muss, obwohl er beim sächsischen Kultusministerium Fördergelder beantragt hatte. »Wir mussten erfahren«, so ein Vertreter des Jazzclubs, »dass bereits laufende Projekte nicht gefördert werden können – und wir hatten zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits ange-

fangen.« Trotzdem wollen alle Seiten an der Sache festhalten. Häufig, so Rüdiger, würden die älteren Teilnehmer der Vorträge im Anschluss an ihn herantreten und sich für die Idee, die hinter »Rund um den Jazz« steckt, bedanken. Von daher sei es nicht verwunderlich, dass die bisherigen Veranstaltungen durchweg gut besucht waren, beim Vortrag übers Dixieland-Festival wäre der Clubkeller der Tonne gar aus allen Nähten geplatzt.

Die nächste Möglichkeit für einen Besuch der Senioren Akademie-Reihe besteht am Mittwoch, dem 14. Mai. Ab 10 Uhr geht dann Ralf Beutler, Gitarrenlehrer und Studienorganisator der Fachgruppe Jazz / Rock / Pop der Musikhochschule Dresden, mit einigen seiner Studenten der Frage nach: »Kann man Jazz lernen?« **fusi**

➔ Programm »Rund um den Jazz« (bis zur Sommerpause) unter: www.jazzclub-tonne.de

Mega-Party zur Walpurgisnacht

In der Walpurgisnacht feiern alle Studenten die internationale Mega-Party der Projektgruppe »cultura et cetera« mit Dresdens kultigster Band, den »blue jay fun cayz« (AcidJazzRockSongs) und mit einem coolen DJ. Es findet eine überwältigende Dia-Performance statt und es soll viele weitere Überraschungen geben.

»blue jay fun cayz« sind: Michael Wunsch, Schlagzeug; Alexander Fuchs, Bass; Olaf Groß, Keyboards; Hagen Gebauer, Gitarre + Gesang. Die Band spielt von funky beats angetriebene, vom Jazz beeinflusste rocksongs, die viel Verwickeltes enthalten und Freiraum für Improvisation lassen, sich aber trotzdem wie selbstverständlich im Ohr festsetzen können.

➔ Mittwoch, 30. April 2003, 21 Uhr
TUSCULUM – August-Bebel-Str.
12. Eintritt nur 1,99 EUR
Getränke sogar noch billiger!
www.bjfc.de